

Bedarfsanalyse

Kulturelle Bildung

2023 / 2024



Unterstützt durch:



Stadt Ingolstadt

Referat für Kultur und Bildung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 3/4
Zentrale Fragen	Seite 4
Vorgehen	Seite 5/6
Schülerbefragung	Seite 6 - 24
Lehrerbefragung	Seite 25 - 34
Fachkräftebefragung	Seite 35 - 42
Interpretation	Seite 43 - 57
Zusammenfassung	Seite 57 – 60
Anhang	Seite 61 - 78

Einleitung

„Kulturelle Bildung bietet Perspektiven und Werkzeuge für einen resilienten, d.h. positiven, aktiven und reflexiven Umgang mit den Herausforderungen und Chancen unserer Zeit – seien es nun globale Pandemien, der Klimawandel, kriselnde Wirtschaftssysteme oder die fortschreitende Digitalisierung. Kulturelle Bildung ist also nicht nur eine lebensbegleitende Zusatzqualifikation im Feld der schönen Künste, sondern eine überlebenswichtige Grundausbildung mit Anspruch auf lebenslange Entwicklungsprozesse als Krisenprävention und emotionaler Werkzeugkasten für den individuellen Weg...“ (Michael Dietrich in Kultur.Spiel.Resilienz 2021).

Dieser Prämisse hat sich auch der gemeinnützige Ingolstädter Verein Künstler an die Schulen e.V. verschrieben, der seit 2010 mit einem breitgefächerten Pool von Fachkräften aus dem Bereich Kunst und Pädagogik zahlreiche kreative und kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche zum Zweck der gesunden, ganzheitlichen und werteorientierten Entwicklung schafft.

Als nach Beendigung der Corona-Pandemie – während jener nur ganz rudimentär einige digitale Projekte umsetzbar waren - dieses kulturelle Bildungsangebot wieder aufgenommen werden konnte, wurden deutliche, aber schwer benennbare Veränderungen im Konsum- und Teilnahmeverhalten der Kinder und Jugendlichen hinsichtlich der Angebote festgestellt. Diese Beobachtung wurde auch im Austausch mit Lehrern und Lehrerinnen sowie Fachkräften sowohl auf regionaler als auch auf überregionaler Ebene fortlaufend bestätigt.

Beobachtete Veränderungen

Beispielsweise wurde geäußert, dass sportliche Angebote sehr gut angenommen werden oder auch Aktivitäten, die schon länger ausgeübt werden. Es sei aber sehr schwierig, neue Angebote zu installieren oder auch neue Jugendliche für Projekte zu gewinnen. Einfacher wären kurze Intensivangebote, längere Projekte seien eher schwierig. Es käme sehr wenig Eigeninitiative von den Jugendlichen. Diese würden eher „sichere Orte“ suchen, um unter sich zu sein. Viele Kids hätten psychische Probleme. Man brauche daher auch im Bereich der kulturellen Bildung besser kleinere Gruppen und mehr Betreuer. Schule nehme zeitlich einen immer stärkeren Raum ein, sowohl was die Anforderungen anbelangt als auch durch die wachsende zeitliche Unterbringung dort (Ganztag, Hort etc.).

Dies legte den Schluss und die Notwendigkeit nahe, den aktuellen Bedarf der Kinder und Jugendlichen hinsichtlich kultureller Angebote genauer zu untersuchen, um dann gegebenenfalls zukünftige Angebote und Projekte an die aktuellen Bedarfe anzupassen.

Zentrale Fragen

Aus den Vorüberlegungen entstanden konkrete Fragestellungen.

- Wie groß ist das Interesse an künstlerischen Angeboten?
- Sollen Angebote vermehrt im schulischen Rahmen stattfinden?
- Im Rahmen des Unterrichts, des Ganztags oder nachmittags?
- Oder besser außerschulisch aber an Schulen verortet?
- Werden eher Intensivangebote oder regelmäßige Angebote bevorzugt?
- Welche zusätzlichen (außerunterrichtlichen) Angebote im kulturellen Bereich besuchen Jugendliche?
- Welche Art von Zusatz-Aktivitäten bieten Schulen an?
- Wie haben sich die Aktivitäten von Jugendlichen seit der COVID-19- Pandemie verändert?
- Welche Auswirkungen hat dies auf das Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler?
- Welche Bedürfnisse haben Jugendliche heute in Bezug auf außerunterrichtliche Aktivitäten?
- Welche Unterstützung und Angebote sind erforderlich, um Wohlbefinden und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu fördern?

Durch die finanzielle Unterstützung des Ingolstädter Referats für Kultur und Bildung konnte Ende 2023 eine Befragung – unsere Bedarfsanalyse – genau zu den oben genannten Fragestellungen gestartet werden.

Vorgehen

Das Projektteam von Künstler an die Schulen e.V., das zur Durchführung der Bedarfsanalyse formiert wurde, entwickelte drei verschiedene Fragebögen.

1. Fragebogen für Kinder und Jugendliche (siehe Anhang A)

Hier wurde die Zielgruppe auf das Alter von 11 bis 18 Jahren eingegrenzt, für die jüngeren Kinder wäre eine andere Art der Abfrage nötig gewesen, dies hätte den Rahmen der Analyse gesprengt.

Es wurde beschlossen, die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Ingolstädter Schulen abzufragen, da hier die größtmögliche Erreichbarkeit der Zielgruppe gegeben war.

2. Fragebogen für Lehrerinnen und Lehrer (Anhang B)

Im Rahmen der Kontaktaufnahme mit den Schulen wurde auch um Rückmeldung von Lehrkräften gebeten, hierfür wurde der zweite Fragebogen entwickelt.

3. Fragebogen für Fachkräfte (Anhang C)

Ein dritter Fragebogen sollte die Erfahrungen und Wünsche der Fachkräfte in den freien Einrichtungen abfragen.

Nach dem ersten Entwurf wurden die drei Fragebögen zur Validierung Lehrkräften des Katharinen-Gymnasiums, Fachkräften des Stadtjugendrings sowie Kindern und Jugendlichen aus dem Umfeld des Projektteams vorgelegt.

Der finale Fragebogen

Final entstanden nach dem Testlauf folgende Fragebögen

Fragebogen 1 Schüler	23 Fragen	3 offene Fragen	8 halboffene Fragen	12 geschlossene Fragen
Fragebogen 2 Lehrkräfte	16 Fragen	5 offene Fragen	5 halboffene Fragen	6 geschlossene Fragen
Fragebogen 3 Fachkräfte	13 Fragen	4 offene Fragen	5 halboffene Fragen	4 geschlossene Fragen

Für die Befragung wurden alle weiterführenden Ingolstädter Schulen kontaktiert, ausgenommen die Johann-Nepomuk-von-Kurz Schule sowie das Caritas Zentrum St. Vinzenz (für diese Zielgruppen hätte eine andere Art der Abfrage entwickelt werden müssen). Die kontaktierten Schulen sind in der Anlage einzusehen.

Bei nahezu allen kontaktierten Schulen wurde die Bedarfsanalyse in einem persönlichen Gespräch mit der Schulleitung vorgestellt und um Unterstützung bei der Befragung von Kindern und Jugendlichen sowie Lehrkräften gebeten. Die Abfrage sollte an jeder Schule in mindestens einer Klasse aus jeder Jahrgangsstufe erfolgen. Bei einem großen Teil der Schulleiterinnen und Schulleiter wurde die Bedarfsanalyse sehr begrüßt.

Das Erfassen der Daten erfolgte online und anonym. Einige Schulen gaben an, die Daten im Unterricht erfassen zu wollen, andere gaben den Link zur Befragung in einem Elternbrief bzw. direkt an die Lehrkräfte weiter.

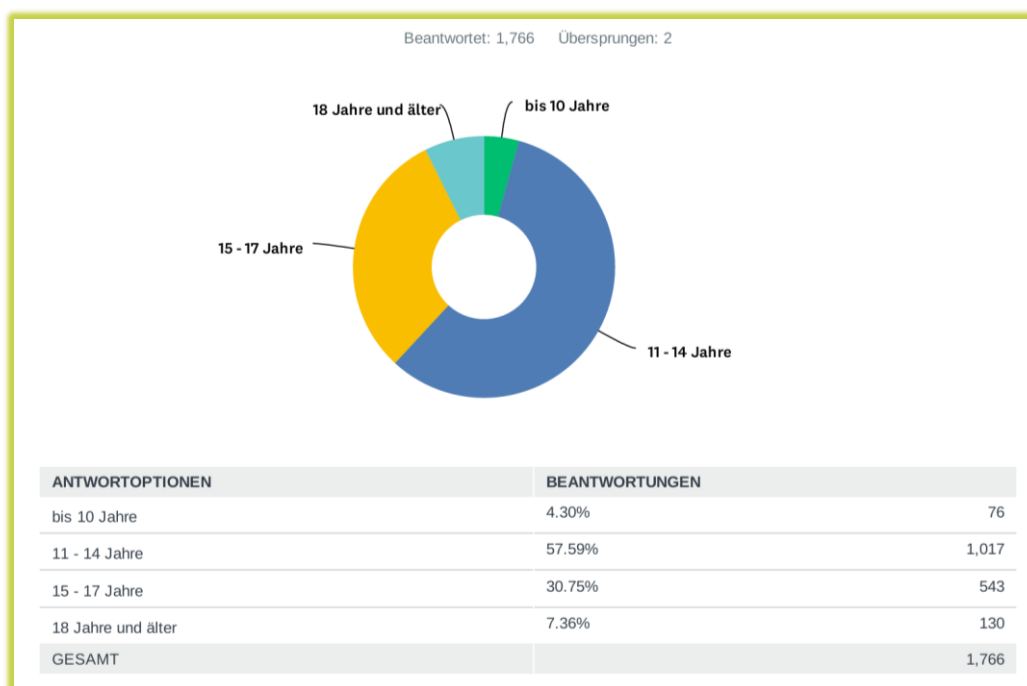
Erfasst und analysiert wurden die Daten mittels der Umfrageplattform Survey Monkey, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter wertete die offenen Fragen aus.

Schülerbefragung (Anhang A)

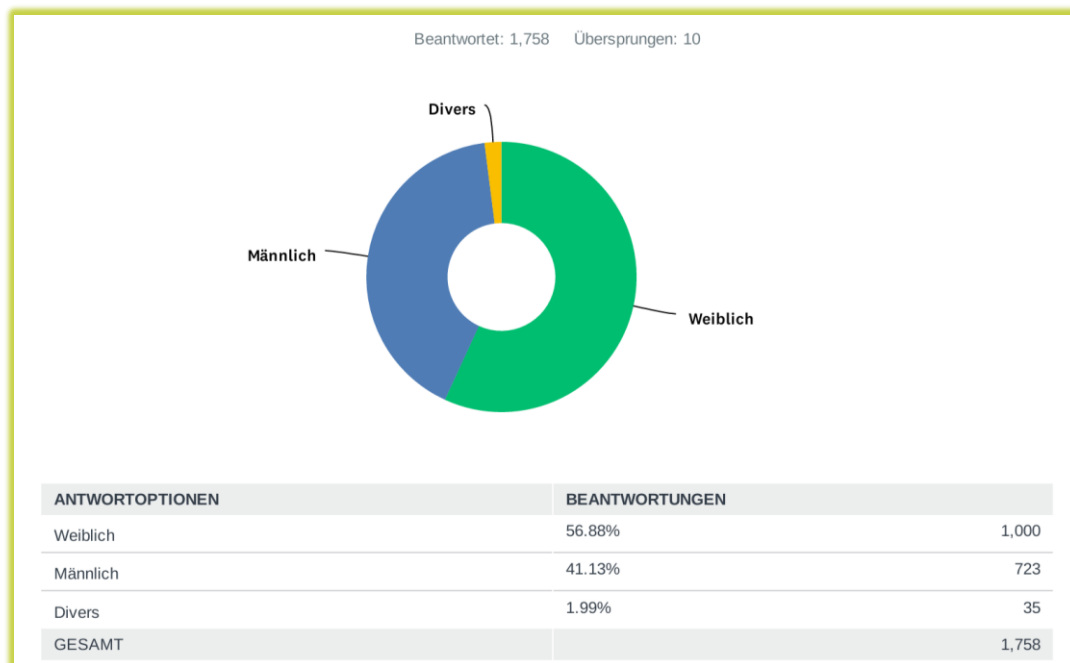
Ergebnisse

Teilgenommen haben 1.768 Jugendliche. Die soziodemografischen Daten finden sich im Folgenden:

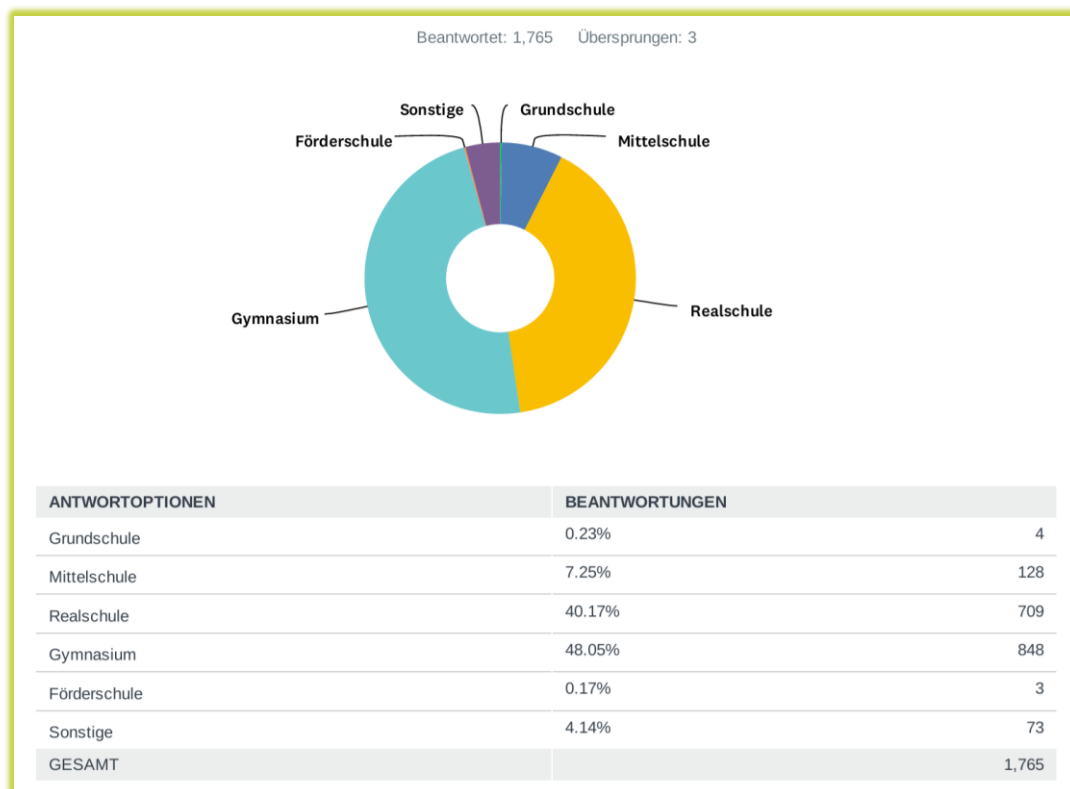
Alter



Geschlecht

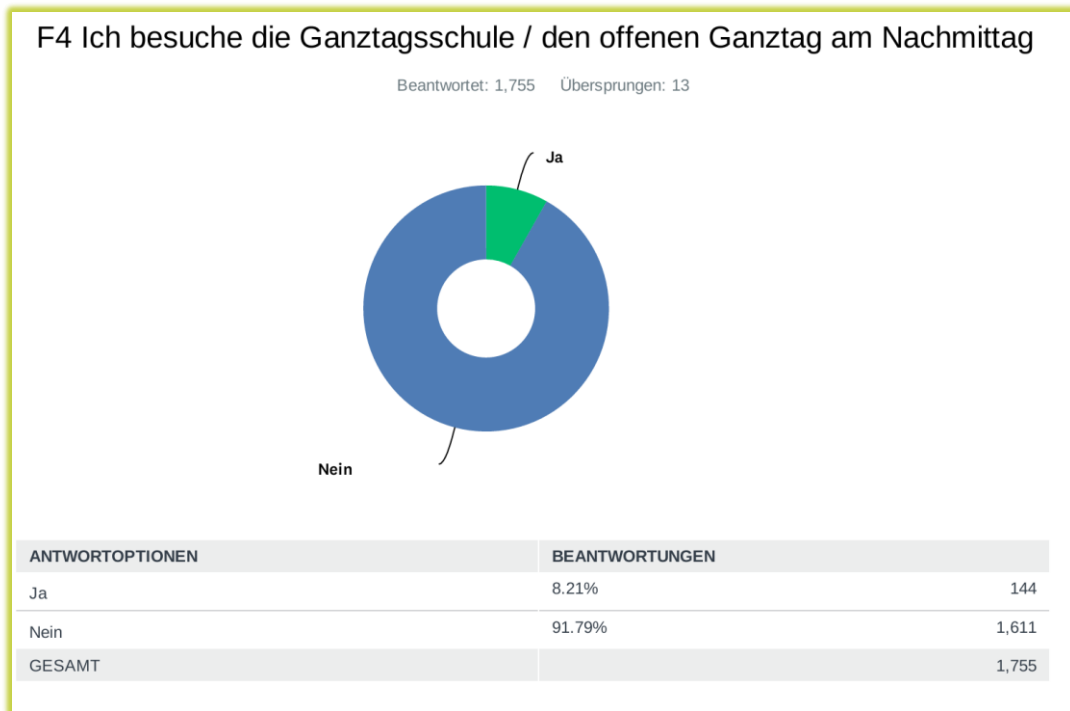


Schulart

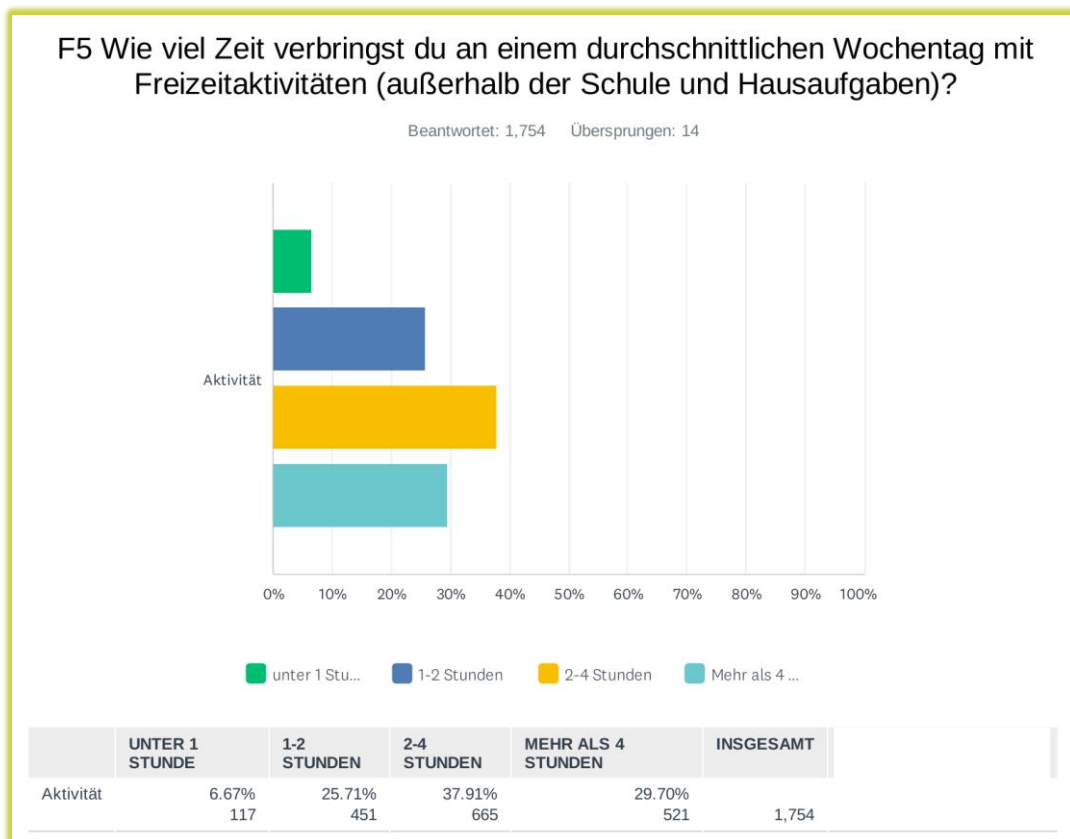


Geschwisterkinder dürften die 4 Grund- und 3 Förderschulkinder sein, 73 Personen gaben als Schulart „Sonstige“ an, dies waren überwiegend Jugendliche aus der FOS/BOS.

Ganzttag

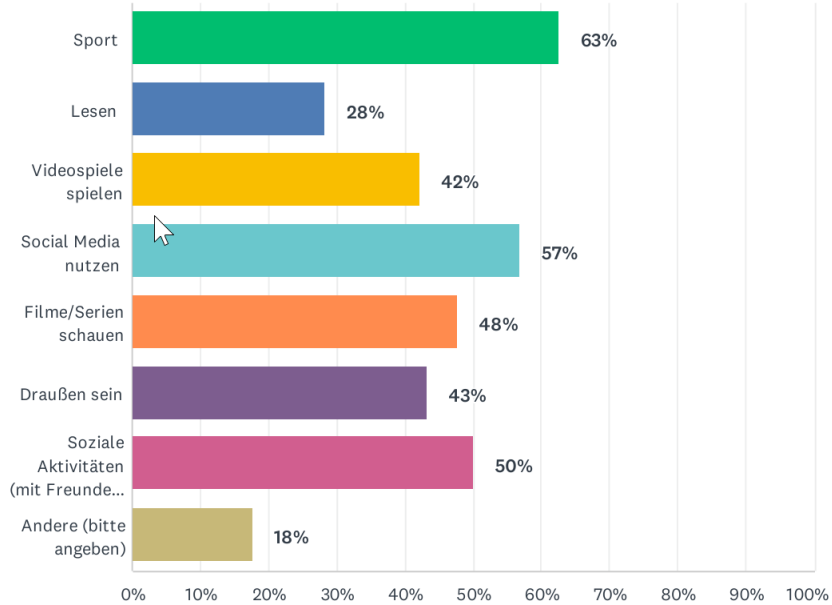


Freizeit



F6 Welche Art von Freizeitaktivitäten machst du am häufigsten? (Mehrfachauswahl möglich) ?

Beantwortet: 1,767 Übersprungen: 1



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sport	63%	1,108
Lesen	28%	502
Videospiele spielen	42%	745
Social Media nutzen	57%	1,005
Filme/Serien schauen	48%	843
Draußen sein	43%	765
Soziale Aktivitäten (mit Freunden abhängen)	50%	885
Andere (bitte angeben)	18%	313
Befragte insgesamt: 1,767		

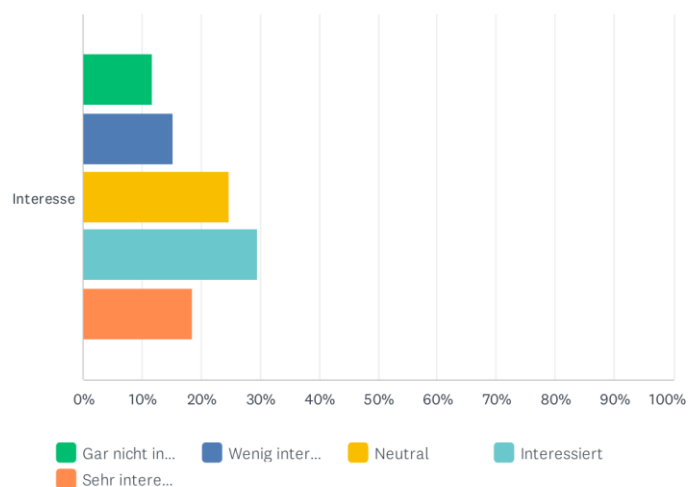
Die zusätzliche Möglichkeit unter „Andere“ Freizeitaktivitäten anzugeben, nutzten 313 Jugendliche (18%). Hier wurden von 195 Personen kreative und künstlerische Aktivitäten wie Zeichnen, Malen, kreatives Schreiben, Musik machen, Instrumente lernen, im Chor singen, Tanzen und Theater spielen genannt.

Antwortoption	Beantwortung in %	Absolute Zahl
Musik machen	19,81%	62
Zeichnen	11,18%	35
Spielen	9,9%	31
Tanzen	6,71%	21
Musik hören	4,47%	14
Basteln	3,19%	10
Freunde	2,88%	9
Schreiben	2,88%	9
Kunst	2,56%	8
Singen	2,56%	8
Fortnite	2,56%	8
Jugendfeuerwehr	2,24%	7
Kochen und Backen	2,24%	7
Fußball	1,92%	6
Theater	1,60%	5
Chor	1,28%	4
Reiten	0,96%	3
Haustiere	0,96%	3

Künstlerische Aktivitäten

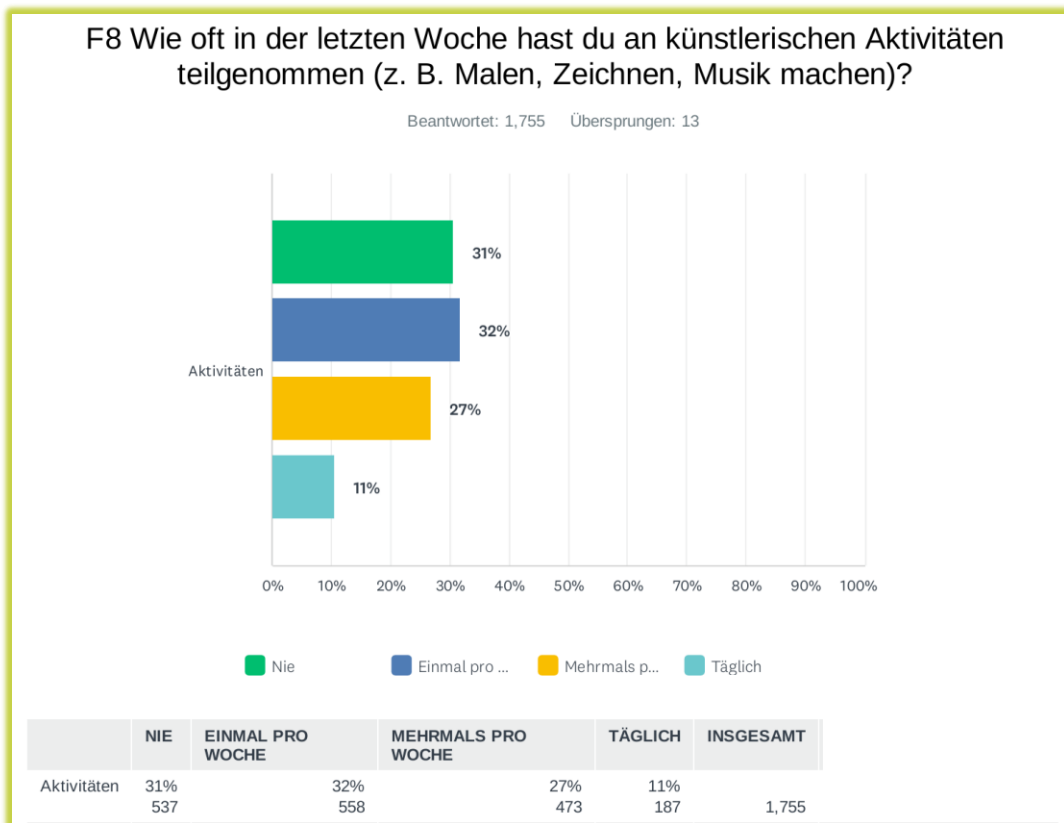
F7 Wie stark interessierst du dich für künstlerische Aktivitäten wie Malen, Tanzen, Musik machen, Theater, Breakdance, Graffiti und Hip-Hop? Bitte bewerte auf einer Skala von "gar nicht interessiert" bis "sehr interessiert".

Beantwortet: 1.763 Übersprungen: 5



	GAR NICHT INTERESSIERT	WENIG INTERESSIERT	NEUTRAL	INTERESSIERT	SEHR INTERESSIERT	INSGESAMT
Interesse	11.80% 208	15.43% 272	24.73% 436	29.55% 521	18.49% 326	1,763

Häufigkeit künstlerischer Aktivitäten

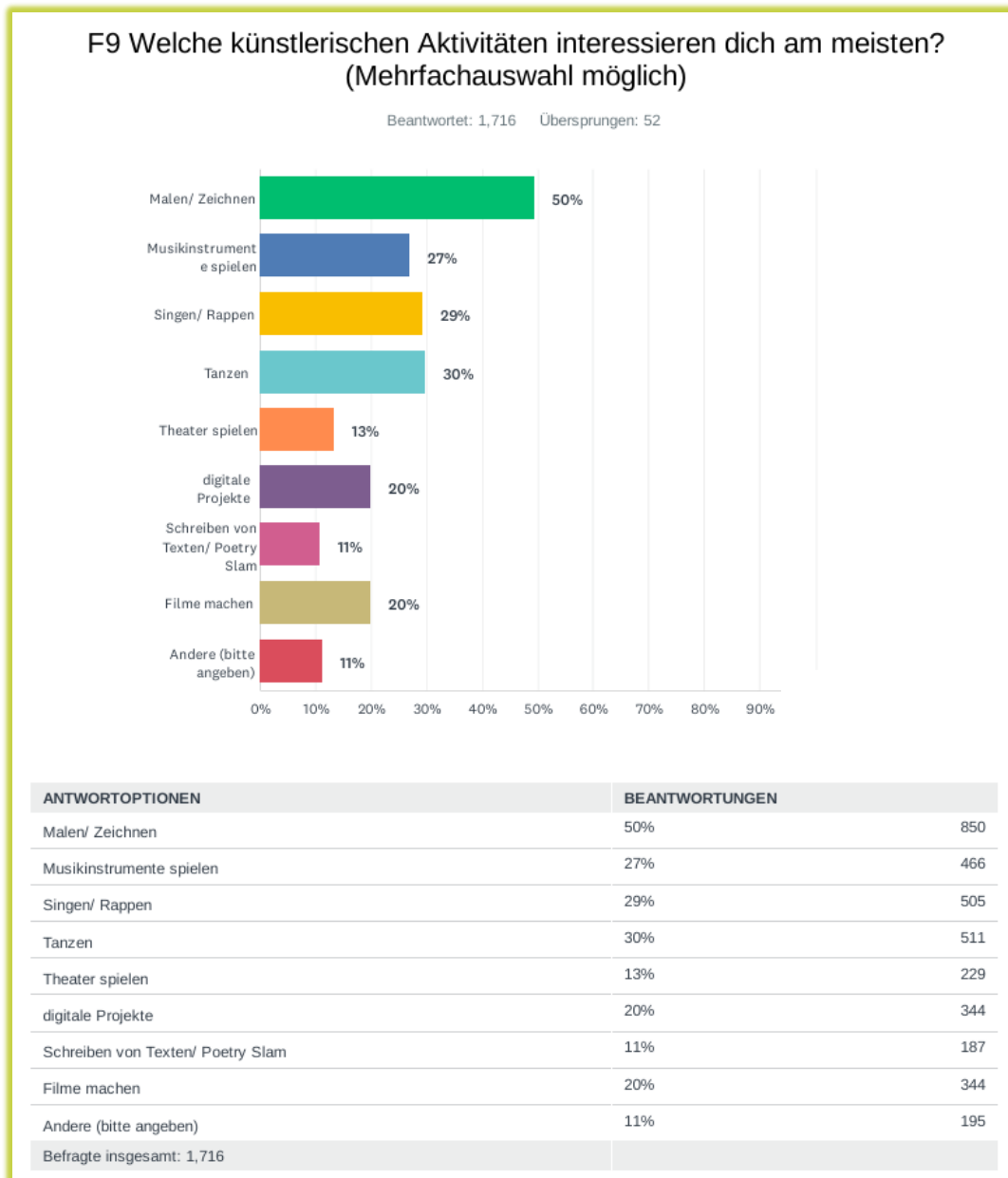


Bei denjenigen Personen, die „nie“ (537) angegeben hatten, wurde nach den Gründen gefragt.

Hier wurde von 343 Personen geantwortet:

Häufigkeit	Gründe	Beschreibung
sehr häufig	Zeitmangel	Viele Jugendliche geben an, aufgrund von Schule, Hausaufgaben und anderen Verpflichtungen keine Zeit zu haben. Einige sind durch Praktika oder Leistungssport stark eingebunden.
häufig	Kein Interesse / Lustlosigkeit	Ein Teil der Jugendlichen zeigt generell kein Interesse an künstlerischen Aktivitäten. Einige bevorzugen andere Hobbys oder Aktivitäten wie Sport, Videospiele, das Treffen mit Freunden, Lesen oder das Hören von Musik
weniger häufig	Fehlende Angebote / Möglichkeiten	Es wird erwähnt, dass es keine passenden Angebote oder Kurse in der Nähe gibt.
selten	Selbstzweifel	Einige Jugendliche fühlen sich nicht talentiert genug oder sind mit ihren künstlerischen Ergebnissen unzufrieden. Manche glauben, sie seien nicht gut im Zeichnen oder Musik machen und lassen es deshalb bleiben.

Art künstlerischer Aktivitäten

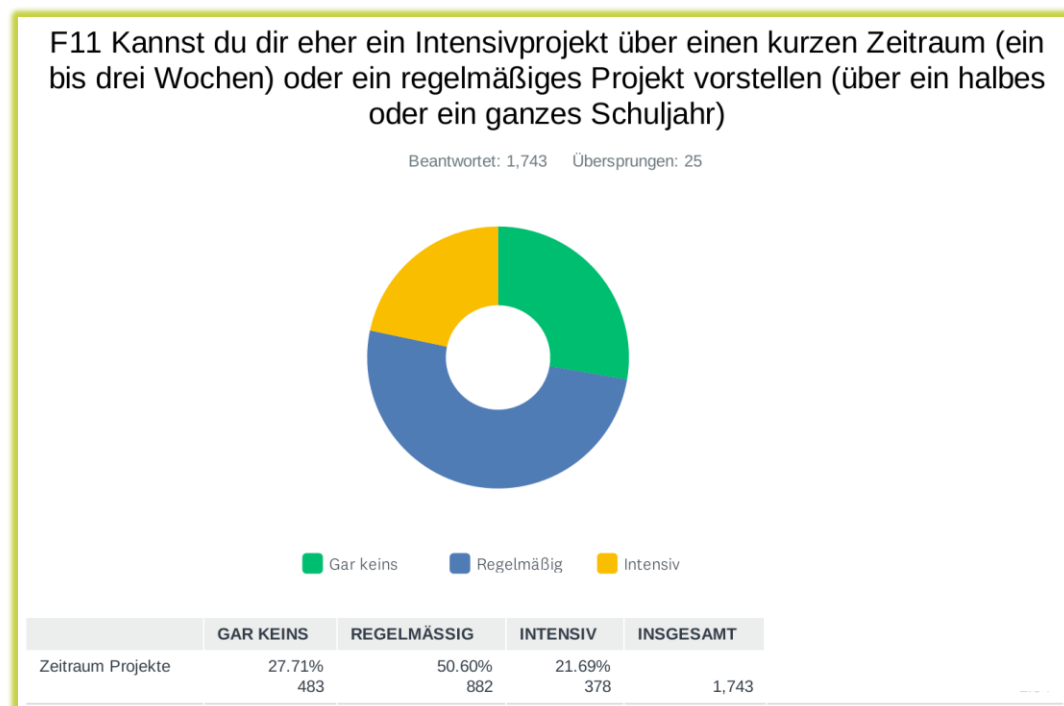
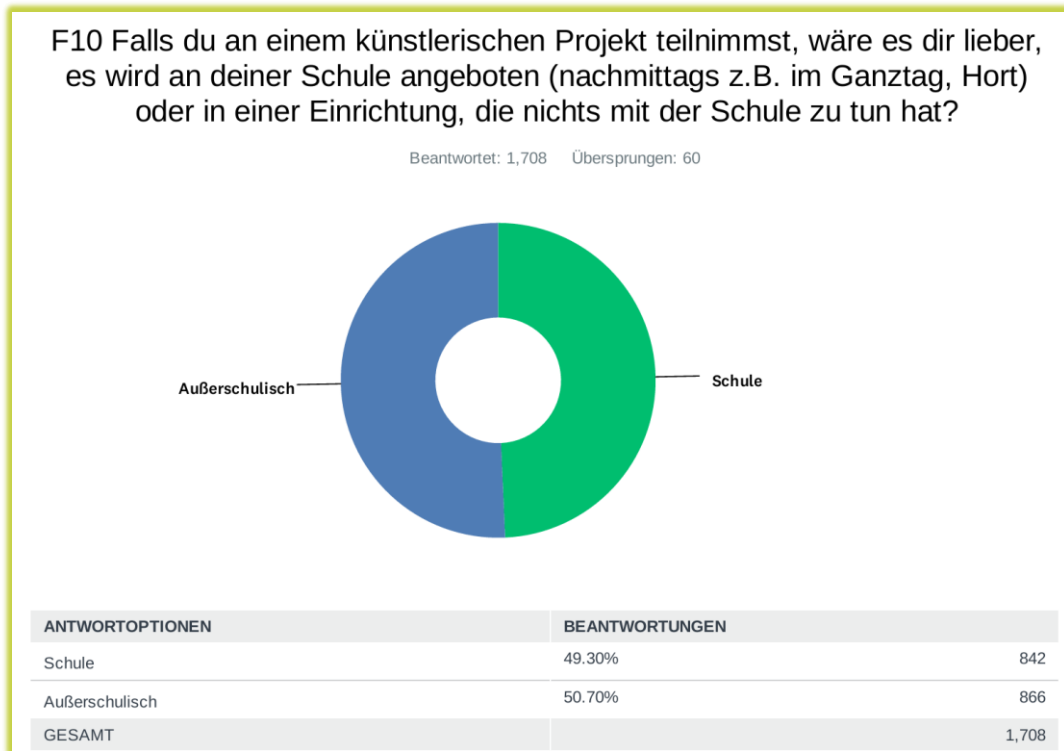


Diese Frage beantworteten 1.716 Jugendliche - Mehrfachnennungen waren möglich.

Unter „Andere“ gab es 195 Antworten. Hier wurde wohl die Frage nicht gut verstanden, da wiederholt, „keine Lust“, „Sport“, „Videospiele“ angegeben wurde und nur sehr wenig alternative, oben nicht genannte künstlerische Aktivitäten. Dabei handelte es sich zumeist um Einmalnennungen wie Graffiti, DJ sein, Gedichte, Comics, Fanfiction und Kurzgeschichten schreiben, Lieder schreiben, komponieren, Beatbox, Fotografie und Videobearbeitung, Basteln und Töpfern.

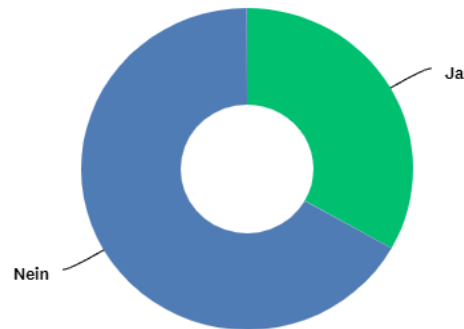
Art der Angebote

Im Folgenden wurden die Jugendlichen nach ihren Vorlieben befragt, welche Art von Angeboten sie bevorzugen. Dabei ging es sowohl um räumliche als auch strukturelle Fragen.



F12 Hast du bereits in der Schule an einem Kunstprojekt teilgenommen (außerhalb des Unterrichts)?

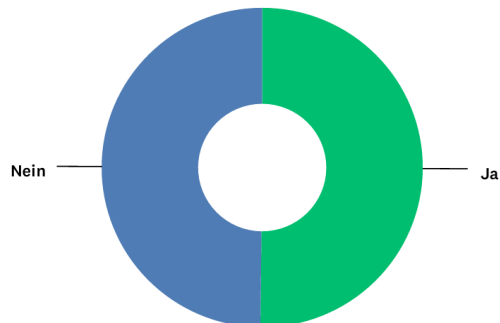
Beantwortet: 1,750 Übersprungen: 18



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	33.20%	581
Nein	66.80%	1,169
GESAMT		1,750

F13 Würdest Du Kombi-Projekte gut finden (mehrere Kunstarten in einem Projekt, z.B. Musik machen und Theater spielen)?

Beantwortet: 1,753 Übersprungen: 15

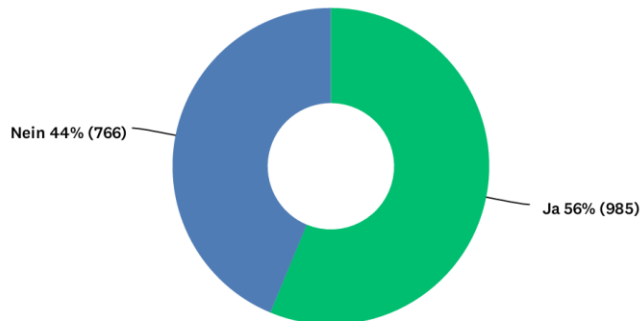


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	50.20%	880
Nein	49.80%	873
GESAMT		1,753

Basierend auf der in Deutschland an zahlreichen Schulen etablierten „Learning through the arts-LTTA“-Kooperation, bei der externe Künstlerinnen und Künstler gemeinsam mit Lehrkräften Lehrplaninhalte im Schulunterricht vermitteln, wurde folgende Frage gestellt:

F14 Würdest du es spannend finden, wenn auch im Unterricht Lehrplaninhalte künstlerisch vermittelt werden? Damit meinen wir wenn z.B. Mathe in einem Theaterstück dargestellt wird.

Beantwortet: 1,751 Übersprungen: 17



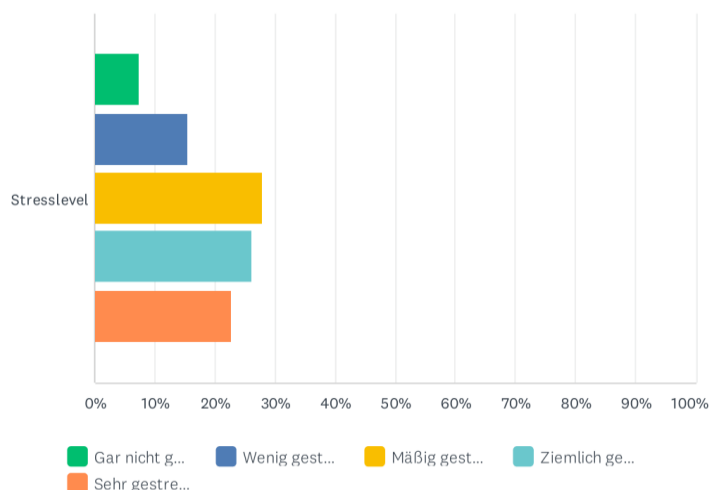
ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	56%	985
Nein	44%	766
GESAMT		1,751

Persönliche Situation

Im Weiteren hat uns interessiert, wie die aktuelle persönliche Situation der Schülerinnen und Schüler in Ingolstadt ist. Dazu die folgenden Fragen:

F15 Auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 5 (sehr), wie gestresst bist du aktuell?

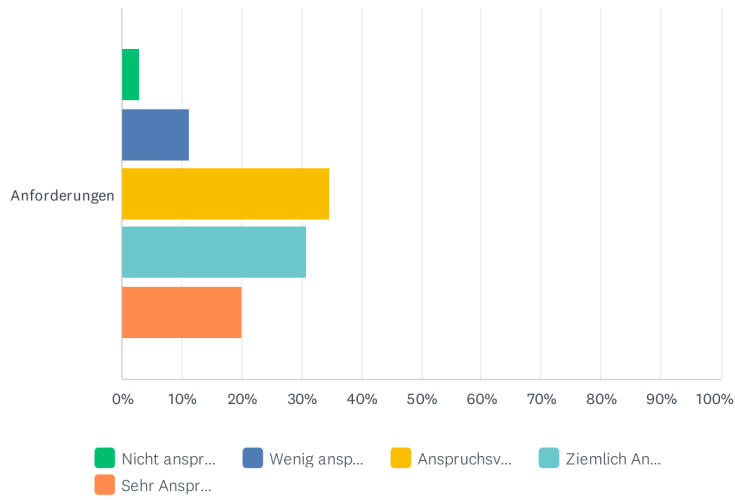
Beantwortet: 1,756 Übersprungen: 12



	GAR NICHT GESTRESST	WENIG GESTRESST	MÄSSIG GESTRESST	ZIEMLICH GESTRESST	SEHR GESTRESST	INSGESAMT
Stresslevel	7.46%	15.66%	27.90%	26.25%	22.72%	
	131	275	490	461	399	1,756

F16 Auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 5 (sehr), wie hoch sind für dich die Anforderungen in der Schule?

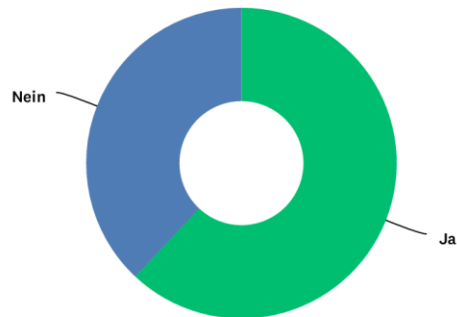
Beantwortet: 1,756 Übersprungen: 12



	NICHT ANSPRUCHSVOLL	WENIG ANSPRUCHSVOLL	ANSPRUCHSVOLL	ZIEMLICH ANSPRUCHSVOLL	SEHR ANSPRUCHSVOLL	INS...
Anforderungen	3.02% 53	11.33% 199	34.79% 611	30.87% 542	19.99% 351	

F17 Hat sich dein Freizeitverhalten in den letzten vier Jahren (seit Corona) verändert?

Beantwortet: 1,757 Übersprungen: 11



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Ja	61.98%
Nein	38.02%
GESAMT	1,757

Bei 1089 Personen (62%) hat sich das Freizeitverhalten verändert. 832 hiervon beantworteten die Frage nach den Gründen:

Schulstress

Vielfach wurde vermehrter **Schulstress** berichtet. Dieser sei nach Corona gestiegen und ließe nicht mehr viel Zeit für Freizeitaktivitäten. Der Leistungsdruck und die Anforderungen hätten zugenommen, dies wird vor allem von der Oberstufe berichtet.

Sozialkontakte

Als weiterer Grund wurde genannt, dass sich der soziale Austausch durch die Isolation in der Pandemie geändert hätte. Einige Jugendliche unternehmen weniger mit Freunden und haben generell weniger Kontakte sowie Schwierigkeiten, wieder vermehrt soziale Kontakte zu knüpfen.

Digitale Medien

Angegeben wird auch, dass sich das Freizeitverhalten durch die soziale Isolation noch mehr auf Videospiele, aufs „am Handy sein“ und in die sozialen Medien verlagert hätte. Diese vermehrte Nutzung digitaler Medien wird oft als Ersatz für andere Aktivitäten und soziale Interaktionen genannt.

Neue Aktivitäten

Berichtet wird auch von neu entdeckten Aktivitäten, die zuhause stattfinden können wie Schreiben, Coding, Basteln etc. Diese habe man dann beibehalten und Anderes zugunsten dafür aufgegeben. Einige Jugendliche haben während der Pandemie mehr Sport gemacht, zuhause oder auch in der Natur und haben dies beibehalten als Ausgleich zum Schulstress.

Veränderte Strukturen

Auch das Wegfallen oder Schließen von Institutionen oder Vereinen bzw. veränderte Strukturen nach der Pandemie werden als Grund aufgeführt, Freizeitaktivitäten nach der Pandemie nicht wieder aufgegriffen zu haben.

Psychische Faktoren

Mangelnde Motivation, rauszugehen wird ebenfalls benannt. Andere geben als Gründe für verändertes Freizeitverhalten psychische Probleme wie Depressionen und Angststörungen (vor allem auch soziale Ängste) an, die sich seit der Pandemie und durch den anschließenden vermehrten Schulstress verstärkt hätten. Der Verlust sozialer Kontakte wird dabei ebenfalls als Grund für die psychische Belastung genannt.

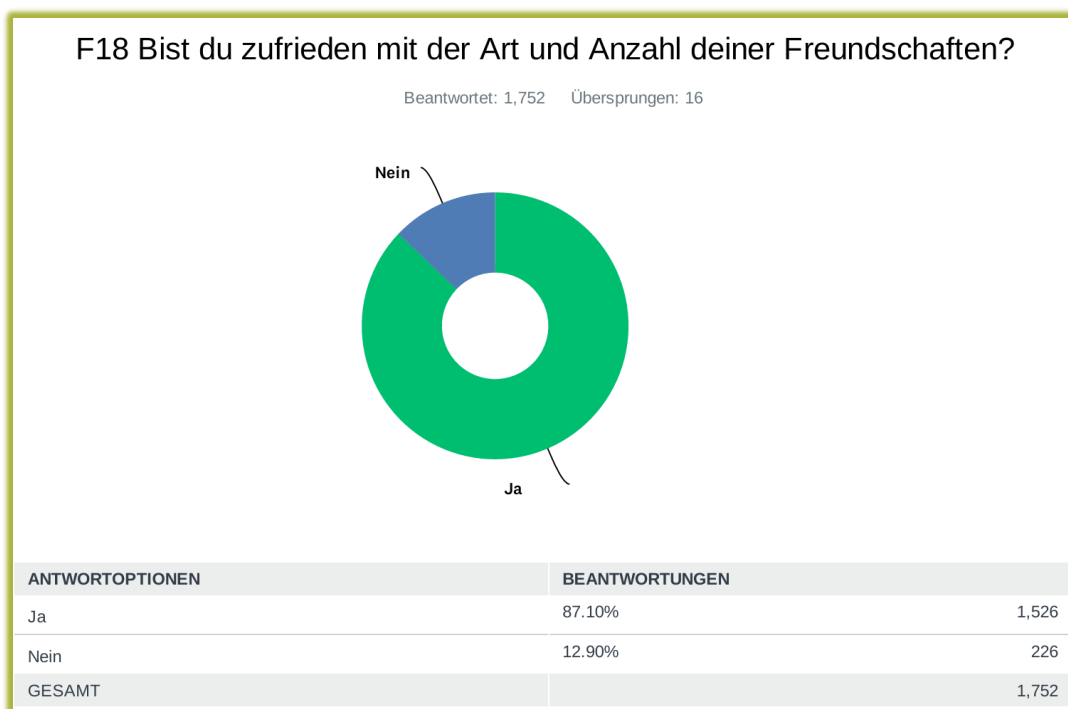
Weitere Nennungen

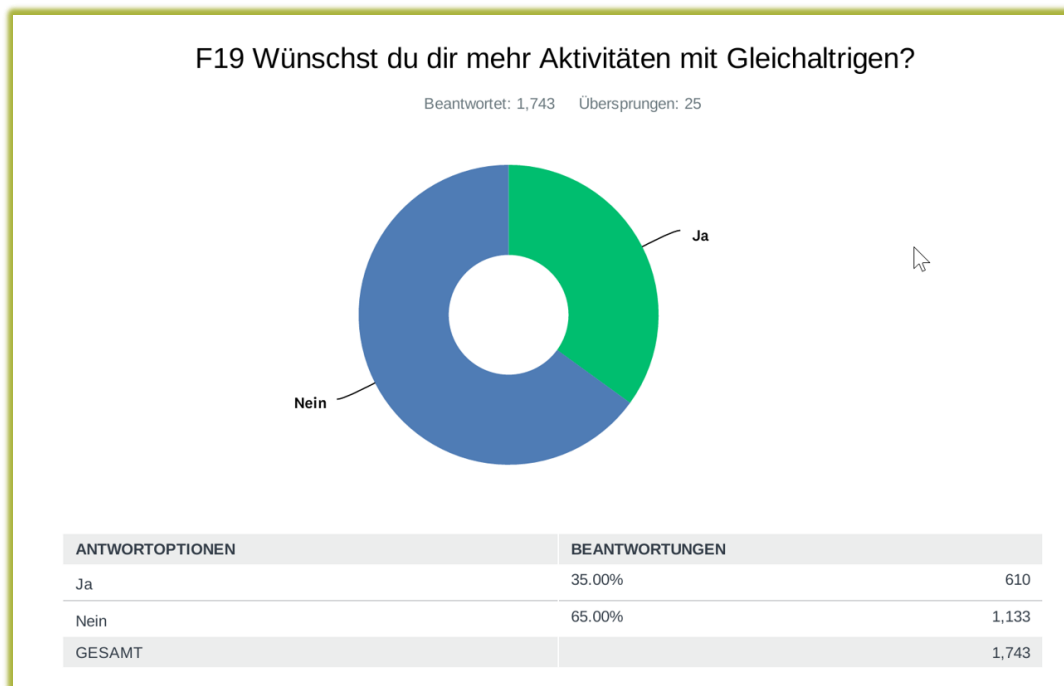
Einige Jugendliche gaben auch an, durch das Älterwerden neue Interessen entwickelt zu haben und deshalb alte Hobbys aufgegeben zu haben.

Auch veränderte Freundesgruppen und vermehrte Treffen mit Freunden, nachdem dies wieder möglich war, wurden als Grund angegeben, dass sich Freizeitverhalten verändert hätte.

Insgesamt kann auf jeden Fall – aus unterschiedlichsten Gründen – eine starke Veränderung im Freizeitbereich beobachtet werden.

Soziale Einbindung





Von den 610 Jugendlichen, die sich mehr Aktivitäten wünschen, wurde von 334 Jugendlichen konkret angegeben:

Viele wünschen sich mehr gemeinsame **sportliche Aktivitäten** wie Basketball, Fußball, Tennis, Skifahren, Schwimmen, Leichtathletik, auch spezifische sportliche Veranstaltungen wurden benannt wie Sportturniere und Schulmannschaften.

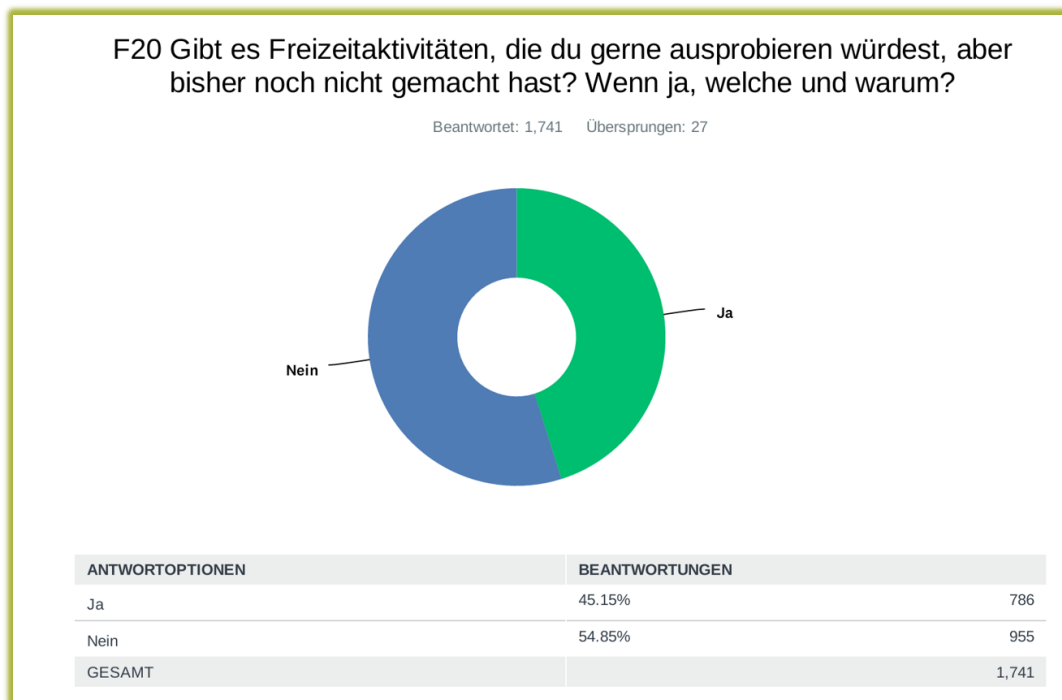
Häufig genannt wurden auch **kreative und künstlerische gemeinsame Unternehmungen** wie Tanzen, Theaterspielen, Malen, Zeichnen, Graffiti, Töpfern, Singen oder das Erlernen eines Instrumentes in der Gruppe. Auch Aktivitäten wie Videospielementwicklung, Programmieren und das Erstellen digitaler Inhalte wurden erwähnt.

Es gibt außerdem den Wunsch nach mehr **gemeinsamen Projekten** wie Klassenfahrten, klassenübergreifenden Aktivitäten und Ausflügen, auch Eisdiscos, Lasertag, Wlan-Partys und Mofaschrauben wurden angegeben.

Einige Jugendliche interessieren sich für gemeinsames Videospiele, insbesondere Fortnite, aber auch für Trading, Buddy Boarding, Lese- oder Geschichtsprojekte.

Viele haben das Gefühl, aufgrund von **Zeitmangel** nicht genug Aktivitäten mit Gleichaltrigen unternehmen zu können, es gibt den Wunsch nach mehr Zeit mit Freunden, auch um einfach Spaziergänge, Partys oder Kinoabende verbringen zu können.

Von einigen wird auch der Wunsch nach **attraktiveren oder besser zugänglichen Angeboten** geäußert.



Bei dieser Frage konnte zudem detailliert geantwortet werden bzgl. der Art der gewünschten Freizeitaktivität und den Gründen, warum dies bisher noch nicht versucht wurde.

697 Jugendliche würden gerne unterschiedlichste Aktivitäten versuchen.

Sehr oft wurden **Sportarten** genannt: Volleyball, Fußball, Basketball, Turnen, Eiskunstlauf, aber auch Kampfsportarten wie Schwertkampf, Kickboxen, Karate und Judo. Interesse gab es auch für Extremsportarten wie Fallschirmspringen und Bungee-Jumping sowie für Klettern und Bergsteigen. Auch viele **künstlerische Aktivitäten** wurden genannt: Tanzen (verschiedenste Stile von Hip-Hop bis Ballett), Akrobatik, Parcours, Theaterspielen, Musikinstrumente lernen, Songs schreiben, Filme drehen und Graffiti. **Handwerkliche Tätigkeiten** wurden genannt wie Töpfern, Nähen, Stricken sowie Interesse an **digitalen Projekten** wie dem Programmieren von Videospiele. Auch ausgefallene Wünsche wurden geäußert wie Helikopterfliegen, Heißluftballonfliegen, Hundeschlittenfahrten, Wildcamping und Reisen im allgemeinen.

Gründe für das bisherige Nichtausprobieren sind vor allem **Zeitmangel**, hier wieder aufgrund schulischer Verpflichtungen, **hohe Kosten** für manche Angebote, **Verbote** der Eltern, **fehlende Angebote** in der Nähe bzw. auch logistische Probleme, also Schwierigkeiten, zu den Orten zu gelangen, wo die Aktivitäten stattfinden, aber auch **Selbstzweifel** und Angst (sich das nicht zuzutrauen oder nicht gut genug zu sein) und zu alt oder noch zu jung zu sein.

Einfluss von Kunst

In einer offenen Frage wurde nach dem möglichen Einfluss von künstlerischen Aktivitäten auf das Leben gefragt und ob es etwas gibt, das die Jugendlichen durch Kunst entdeckt oder gelernt haben.

1341 Befragte antworteten hier, 427 übersprangen die Frage.

Ein gutes Drittel gab an, keinen Einfluss von Kunst auf das Leben zu erkennen und hier bislang auch nichts gelernt zu haben. Einige finden Kunst langweilig und nervig.

Die anderen zwei Drittel benannten Kunst und künstlerische Aktivitäten als Möglichkeit, Stress abzubauen und sich zu entspannen und zur Ruhe zu kommen oder sich auch besser konzentrieren zu können, sowie durch das künstlerisch Tätigsein Freude und Energie zu generieren.

Kunst ermögliche es, **Emotionen auszudrücken** (wie „die Wut rauslassen“) und besser mit Gefühlen umzugehen. Einige gaben an, durch Zeichnen oder Musik Emotionen besser verarbeiten zu können. Künstlerische Aktivitäten seien eine gute Möglichkeit, **soziale Kontakte zu knüpfen** und neue Freunde zu finden.

Einige berichteten, hier Talente bei sich entdeckt zu haben, auf die sie **stolz** sind. Das Schaffen von Kreationen, die man nach Fertigstellung der Familie und Freunden zeigen könne und hier ebenfalls stolz sein könne, wird geäußert.

Selbstbewusstsein (beispielsweise durch das Spielen auf einer Bühne), Durchhaltevermögen und Geduld wurden als Lernfaktoren genannt; dadurch auch die Förderung der persönlichen Entwicklung.

Persönliche Entfaltung und Freiheit waren weitere angegebene Punkte.

Auch „dass nicht immer alles perfekt sein muss“ wurde beschrieben oder auch dass „Kunst die Weltanschauung verändern könne“, „einen neuen Blick auf Dinge ermögliche“ oder „den Geist geöffnet habe“.

Im Folgenden finden sich ein paar konkrete Aussagen.

- ➔ „Trust the process“
- ➔ „Sachen zu machen, die ich peinlich fand oder vorher nicht machen wollte“
- ➔ „ich bin die geworden, die ich sein wollte“
- ➔ „Ich habe durch Kunst einen unentdeckten Teil von mir kennengelernt“
- ➔ „ich habe gelernt, dass man sich etwas genau anschauen muss, bevor man urteilt“
- ➔ „dass man immer weiter machen soll, auch wenn es schwer wird“
- ➔ „dass sich dadurch dein ganzer Körper auf eine Sache fokussiert“
- ➔ „wenn ich unterwegs bin, ist das erste, was mir in den Sinn kommt: das zeichne ich als Nächstes“
/ „ich beobachte mein Umfeld jetzt genauer“
- ➔ „durch Kunst habe ich gelernt, meine Freizeit sinnvoll zu nutzen“
- ➔ „viele Dinge in der Schule sollten mit Hilfe von Kunst erklärt werden“
- ➔ „jeder Mensch kann etwas anderes und man ergänzt sich gegenseitig“
- ➔ „auf ungewöhnliche Lösungen kommen“
- ➔ „es gibt dort kein richtig oder falsch“
- ➔ „ich habe durch Musik und Poesie gelernt, dass andere ähnliche Gefühle haben wie ich“
- ➔ „Kunst bedeutet für mich Freiheit“
- ➔ „Kunst ist ein Pflaster für die Seele und wirkt therapeutisch“
- ➔ „Kunst ist ein Brückenbauer“
- ➔ „Kunst lässt mich den Sinn des Lebens besser verstehen“

Einige geben auch an, durch Kunstaktivitäten neue Techniken und Fertigkeiten, Materialwissen sowie auch kulturelle und historische Kenntnisse erworben zu haben oder hier einen Grundstein für eine spätere berufliche Tätigkeit im künstlerischen Bereich gefunden zu haben.

Zuletzt wird noch genannt, dass man sich zwar gut vorstellen könne, dass Kunst das Leben beeinflussen kann, man aber noch nicht die Gelegenheit hatte, dies zu erfahren.

Themen in der Kunst

In einer weiteren offenen Frage wurde gefragt, mit welche Themen sich Jugendliche gerne in Kunstprojekten beschäftigen würden.

1373 Jugendliche beantworteten die Frage, 395 übersprangen sie.

Knapp ein Zehntel gab an, kein Interesse an Kunstprojekten zu haben. Des Weiteren war die Frage wohl missverständlich, da einige Jugendliche wieder gewünschte Kunstsparten bzw. Kunsttechniken angaben: Zeichnen und Malen, insbesondere Portraits und realistische Zeichnungen, 3D Zeichnungen, Graffiti, Handlettering und Kalligraphie; verschiedene Tanzarten, Schauspiel und Bühnenbildgestaltung, Fotografie und Filmproduktion, Töpfern, Nähen, Stricken, Arbeiten mit Holz. Von den verbleibenden Antworten sind folgende Themen zu nennen, die die Befragten gerne bearbeiten würden:

- ➔ **Persönliche Themen** wie Gefühle und Emotionen, mentale Gesundheit und psychologische Themen, Liebe, Sexualität, Frausein, Freundschaft, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- ➔ **Soziale Medien**
- ➔ **Natur und Umwelt**, hier Klimawandel und Umweltbewusstsein, Tiere und Pflanzen, Landschaften
- ➔ **Gesellschaftliche Themen** wie Krieg und Frieden, Politik, Rassismus, soziale Ungleichheit, Diversität, Feminismus, andere Kulturen
- ➔ **Philosophie und Mythologie**
- ➔ **Weltraum und Weltall**
- ➔ **Geschichtliche Themen** wie verschiedene Epochen, hier auch verschiedene Kunstepochen ebenso wie moderne Kunst und aktuelle Künstler
- ➔ **Fantasy-Figuren** aus Filmen, Serien und Videospielen (z.B. Anime, Manga, Fortnite)
- ➔ Auch die **Schulhausgestaltung** auf künstlerische Weise wurde des Öfteren genannt.

Einige Jugendliche gaben an, gerne selbst ein Thema wählen zu wollen und nichts vorgegeben zu bekommen.

Hinderungsgründe

Die Frage „Welche Dinge könnten dich daran hindern, mehr künstlerische Aktivitäten zu machen oder an kulturellen Angeboten (Workshops) teilzunehmen?“ beantworteten 1359 Jugendliche, 409 übersprangen die Frage.

Ein großer Teil der Jugendlichen gab an, wegen der vielen Hausaufgaben, des Lernens für Prüfungen und allgemeinem **Schulstress** keine Zeit zu haben. Auch häufiger Nachmittagsunterricht ist wohl ein Hinderungsgrund sowie der Druck, in der Schule gute Leistungen zu erbringen.

Ein weiterer oft genannter Grund sind **persönliche Themen** wie Müdigkeit, körperliche oder psychische Beeinträchtigungen sowie fehlende Motivation. Schüchternheit und die Angst, sich zu blamieren wurden ebenfalls angegeben.

Die Nutzung von **Handys** und die Präsenz in sozialen Medien wie auch Videospiele werden zudem als Hindernisgrund genannt.

Auch **externe Faktoren** wie hohe Teilnahmegebühren, die Entfernung und schlechte Erreichbarkeit von Angeboten oder das Verbot der Eltern (die eine Konzentration auf die Schule fordern) sind wohl Gründe.

Manche Jugendliche treffen sich lieber mit Freunden, statt an Kursen teilzunehmen oder nehmen bereits an anderen – beispielsweise sportlichen – Aktivitäten teil.

Ein weiterer Anteil an Befragten hat schlichtweg **kein Interesse** an künstlerischen Tätigkeiten.

Lehrerbefragung (Anhang B)

Ergebnisse

Der Fragebogen wurde von 104 Personen bearbeitet. 91 gaben an, dass an ihrer Schule **Kulturangebote außerhalb des regulären Unterrichts** stattfinden würden, 13 verneinten dies. Von den 91 Personen machten 77 genauere Angaben zur Art der Angebote:

Sehr häufig wurden **Theater AGs** und Schulspiel genannt, es gibt Chor- und Musikangebote, Schulkonzerte, Poesie-Abende, Graffiti, Radioteams, Upcycling, Nähen, Musical, den Jugendkultursommer, Poetry Slam, Konzert- und Museumsbesuche, Opernfahrten, freies Zeichnen und Malen, Vernissagen, künstlerische Schulhausgestaltung, Lesungen, ein RAP-Projekt, Talent AGs und die Auszeichnung des „Künstlers des Monats“.

48 Befragte benannten **künstlerische Angebote** an ihrer Schule, die **von extern** durchgeführt werden, 52 verneinten dies (4 Personen übersprangen die Frage).

Von 38 Personen wurden obige Angebote spezifiziert:

- ➔ Projekte mit Künstler an die Schulen (u.a MUTich, Mosaik-Sofa oder Körperwahrnehmung)
- ➔ Hiphop Workshops
- ➔ RAP-Projekt mit dem SJR
- ➔ Theaterworkshops von Schauspielerinnen des Ingolstädter Stadttheaters
- ➔ IN-Freestyle Projekt
- ➔ Jugendkultursommerprojekt seit 7 Jahren
- ➔ regelmäßige Tanztheaterprojekte
- ➔ englisches Theater (Wild Shamrock und White Horse), französisches Theater mit Simon Vincent
- ➔ Graffiti Workshops
- ➔ Projekte mit dem GKO
- ➔ Projekte mit dem MKK
- ➔ Projekte mit der Kunst- und Kulturbastei
- ➔ Stelzenworkshops
- ➔ Projekt mit dem Bayerischen Rundfunk

Über den Zeitraum und weitere Daten der Angebote wurde nahezu keine Angaben gemacht.

Qualität und Beliebtheit der Angebote

Wie zufrieden sind Sie mit den aktuellen künstlerischen Angeboten an Ihrer Schule?

Beantwortet: 101 Übersprungen: 3

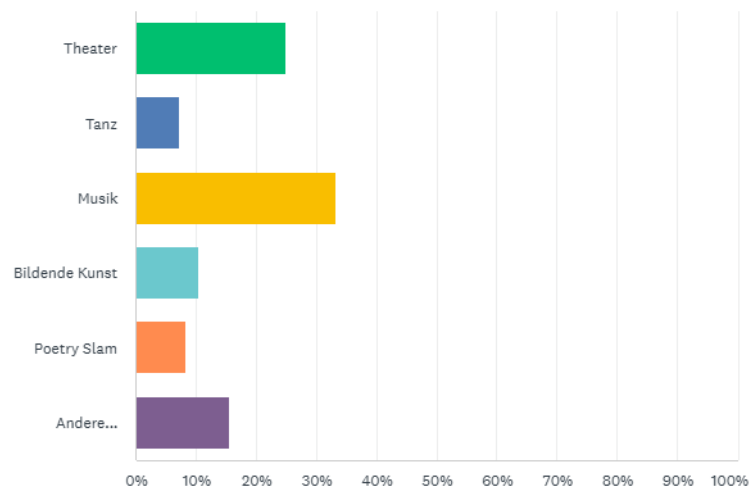


Gar nicht Könnte bes... Sehr

	GAR NICHT	KÖNNTE BESSER SEIN	SEHR	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Zufriedenheit	10,89 % 11	38,61 % 39	50,50 % 51	101	2,40

Welches künstlerische Angebot ist bei den Schüler*innen am beliebtesten?

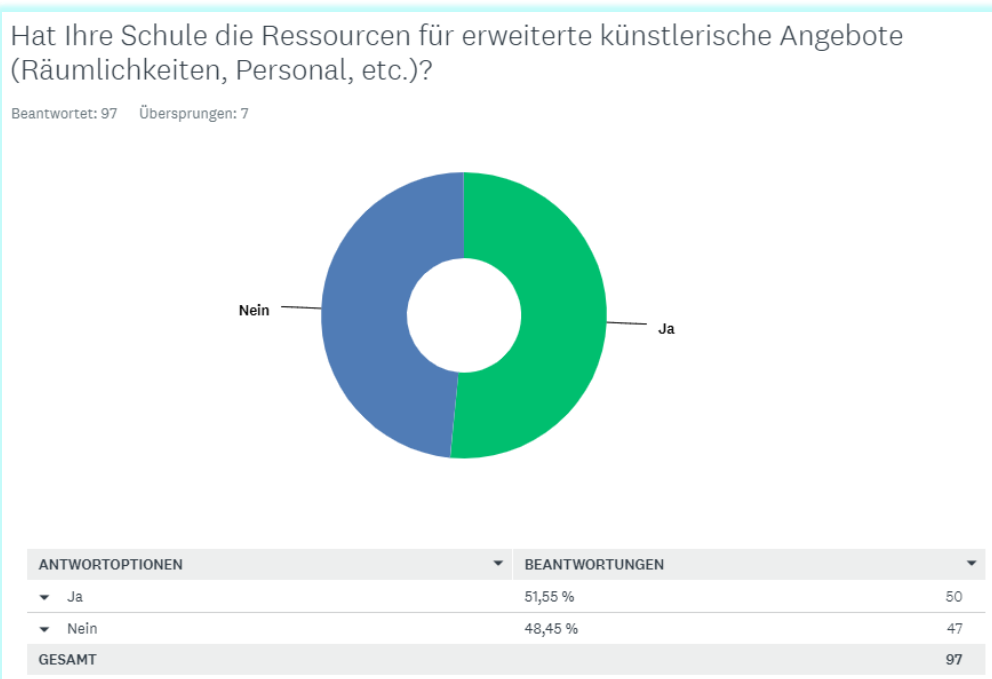
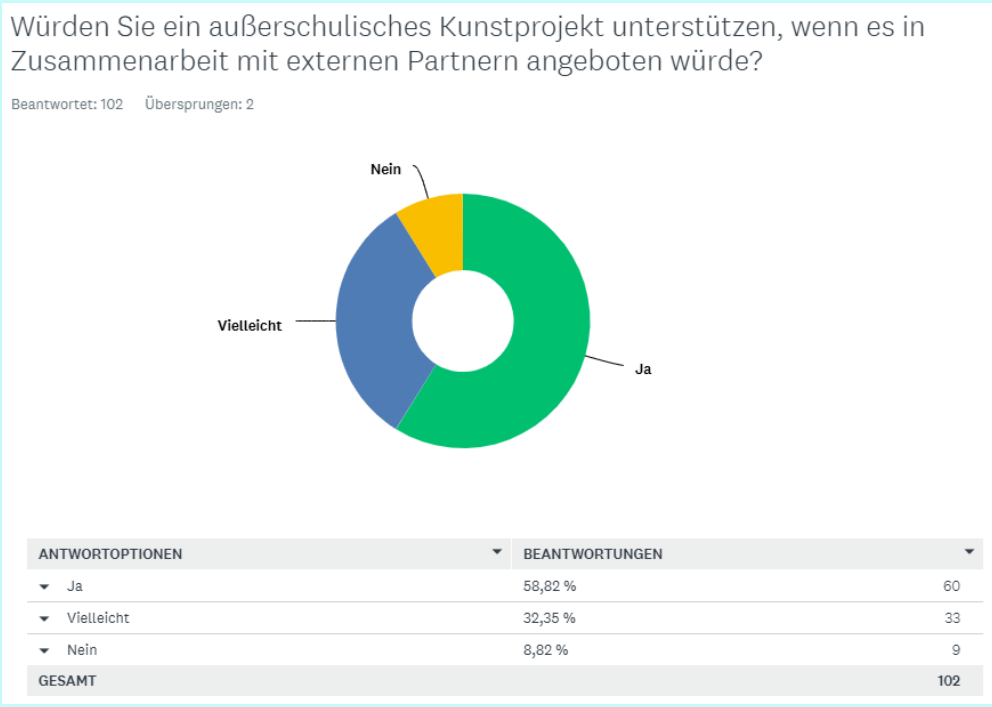
Beantwortet: 96 Übersprungen: 8



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Theater	25,00 % 24
Tanz	7,29 % 7
Musik	33,33 % 32
Bildende Kunst	10,42 % 10
Poetry Slam	8,33 % 8
Andere...	Beantwortungen 15,63 % 15
GESAMT	96

Künstlerische Angebote

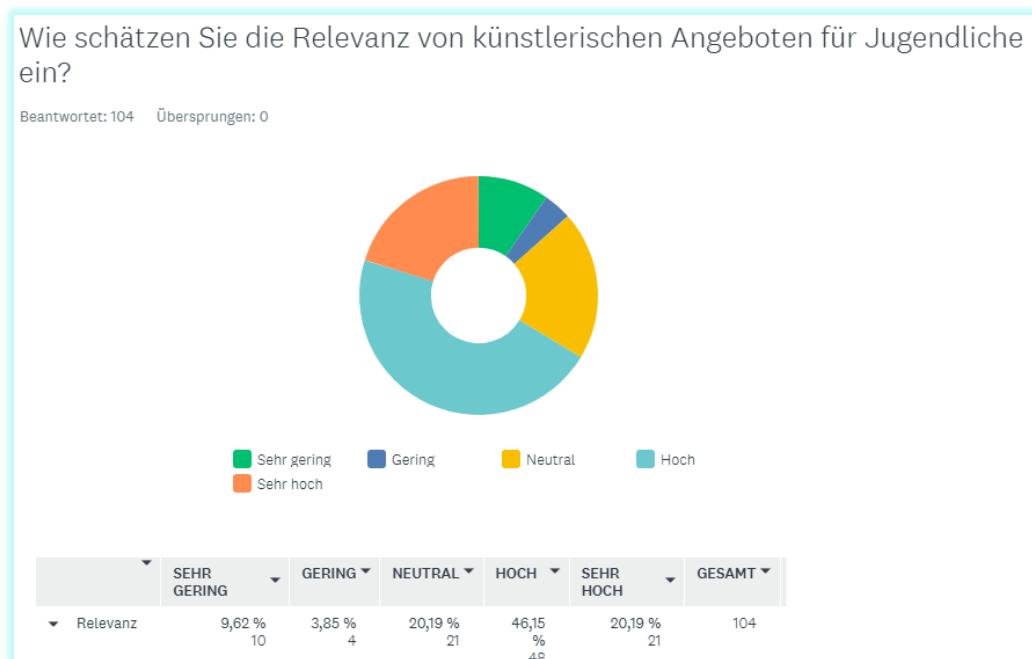
Wie beurteilen Lehrkräfte die Möglichkeiten, künstlerische Angebote an Schulen durchzuführen?



Die Frage, welche künstlerischen Angebote sich Lehrkräfte wünschen würden, haben 49 Lehrkräfte beantwortet, 55x wurde diese Frage übersprungen. Bei den Wünschen wurde angegeben:

- ➞ Theater (auch englisch)
- ➞ Tanz
- ➞ Musik
- ➞ Märchenerzähler
- ➞ Poetry Slam
- ➞ Upcycling
- ➞ Graffiti
- ➞ moderne Malerei
- ➞ Kunstausstellungen
- ➞ Wand- und Schulhofgestaltung
- ➞ Landart
- ➞ Mosaik
- ➞ Holzgestaltung

Genannt wurden auch gesellschaftspolitische Themen als Inhalte der Projekte und die Möglichkeiten der Talententdeckung.



Rund 10% der Lehrkräfte schätzen die Relevanz von künstlerischen Angeboten als sehr gering ein. Knapp 4% sagen, die Relevanz sei gering, 20% sehen die Relevanz neutral, für 46% ist sie hoch und für 20% sehr hoch.

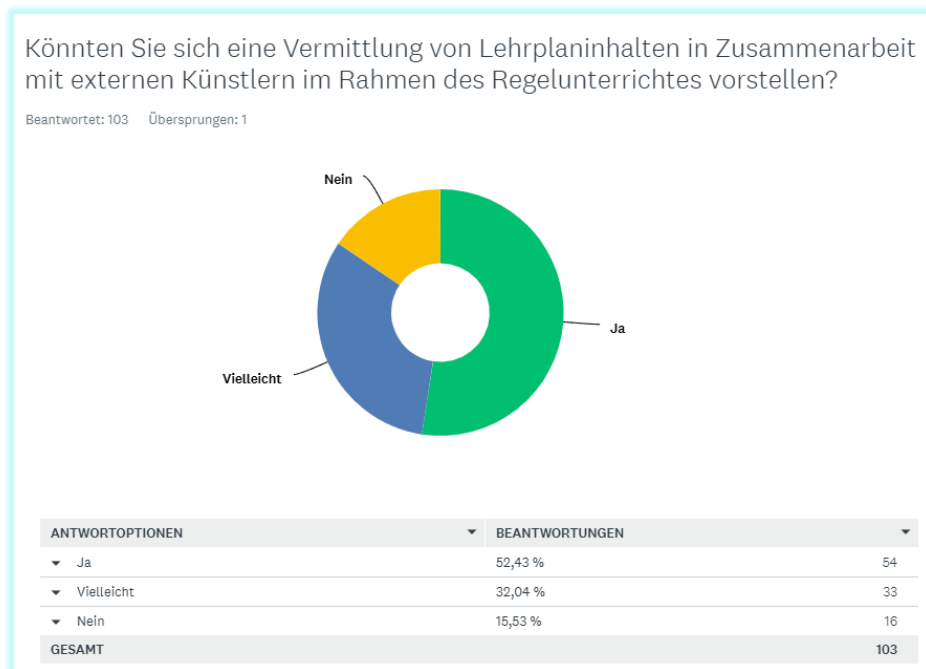
Das **Interesse und die Nachfrage der Schülerinnen und Schüler** an künstlerischen Projekten und Aktivitäten wurde von 10 % als sehr niedrig, von 12% als niedrig, von 34% als neutral, von 42% als hoch und von 3% als sehr hoch eingeschätzt.

Mehrwert künstlerischer Angebote

Befragt zum Mehrwert von künstlerischen Angeboten antworteten 68 Lehrkräfte mit folgenden Aussagen (36 x übersprungen):

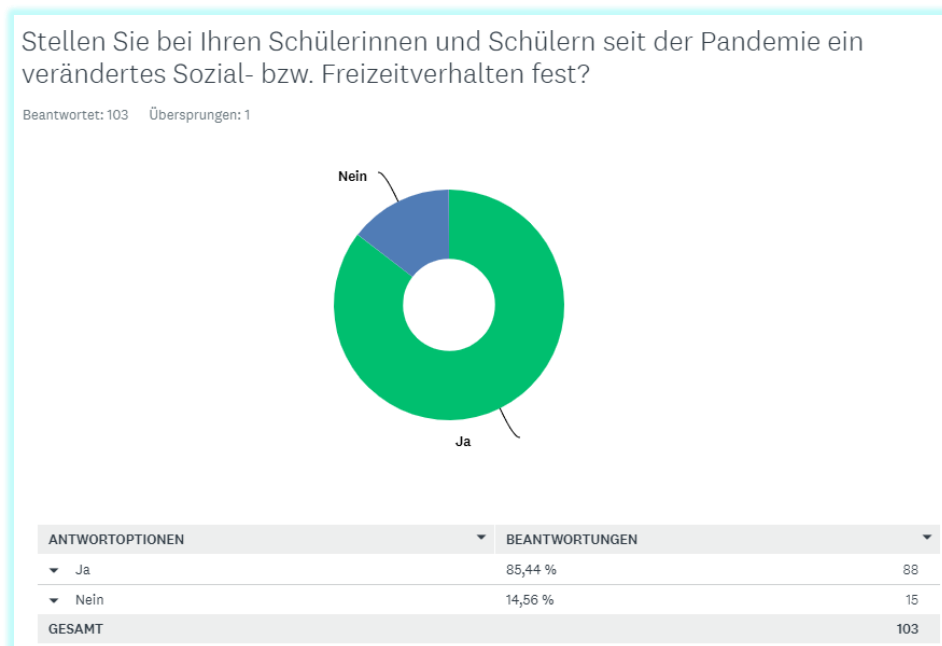
Persönliche Aspekte	Bildungsaspekte	Soziale Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit stärken • Persönlichkeitsentwicklung • zur Ruhe kommen • Ausdrucksform für alle, die aufgrund sprachlicher oder psychischer Probleme nur eingeschränkt agieren können • Motivation zur Selbständigkeit • Stressventil • Identitätsbildung • Ausgleich zum Sitzen – in Bewegung kommen • sich ausprobieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Ganzheitliche Bildung • Förderung der Kreativität • Entdecken von neuen Freizeitmöglichkeiten • kritisches und neues Denken lernen • über den eigenen Tellerrand hinausschauen • Horizonte erweitern • Vermittlung von Werten • eine neue Ausdrucksform entdecken unabhängig von Bewertung • Anregung der rechten Gehirnhälfte • Fördern der emotionalen Intelligenz • Gegenpol zur Nutzung des Handys • sinnliche Lehr-Lern-Erfahrung • Input von Spezialisten • ohne Druck und Zwang spielerisch etwas dazu lernen • ideal wäre es, wenn man die künstlerischen Angebote mit Schulhalten verweben könnte, um Letztere zu festigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftserlebnis und Sozialkompetenz • Bildungsbenachteiligung ausgleichen • Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt

Auch bei den Lehrkräften stellten wir die Frage nach der Verknüpfung von Lehrplaninhalten mit künstlerischen Methoden.



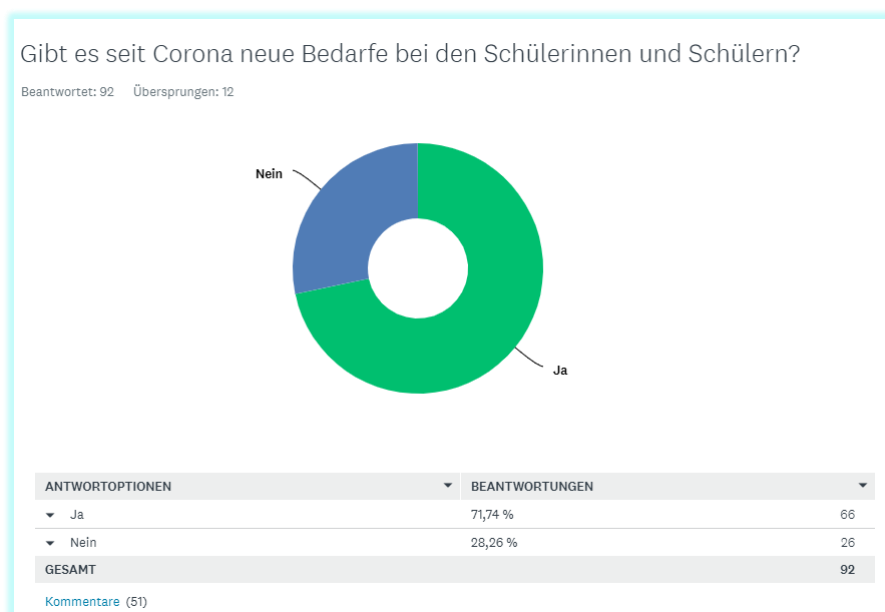
Verändertes Freizeit- und Sozialverhalten

Die Lehrkräfte stellten ein deutlich verändertes Verhalten bei ihren Schülerinnen und Schülern seit der Pandemie fest.



Als beobachtete Veränderungen wurden genannt:

- ↻ Verstärkte Nutzung von Handy und PC, mehr in den sozialen Netzwerken und mehr Videospiele, jedoch keine bessere technische Nutzung
- ↻ Weniger „echte“ soziale Kontakte, mehr Vereinsamung
- ↻ Weniger Ausübung von Hobbys, weniger Partys, weniger Kulturveranstaltungen
- ↻ Weniger Engagement in Vereinen
- ↻ Weniger Konzentrationsfähigkeit, kurze Aufmerksamkeitsspannen, mehr Zerstreuung, mehr Unruhe, viele Reize nötig
- ↻ Mehr psychische Probleme, Ängste, Depressionen
- ↻ Mehr Überforderung
- ↻ Häufigere Krankheitsfälle
- ↻ Sinkende Interessenvielfalt und Motivation
- ↻ Mehr Anleitung nötig, Schwäche bei Gruppenarbeiten
- ↻ Zunehmen eines pessimistischeren Weltbildes
- ↻ Weniger Toleranz und niedrigere Frustrationsschwelle, weniger Gelassenheit und Offenheit
- ↻ Weniger Spontaneität, weniger Kreativität
- ↻ Weniger Empathie, weniger Rücksichtnahme, Konflikte werden schärfer
- ↻ Stärkere Konsumhaltung
- ↻ Jugendliche treffen sich eher zuhause, statt auszugehen
- ↻ Soziale Intelligenz ist zurück gegangen
- ↻ Ich-bezogener
- ↻ Wollen mehr wahrgenommen werden, sind anhänglicher geworden

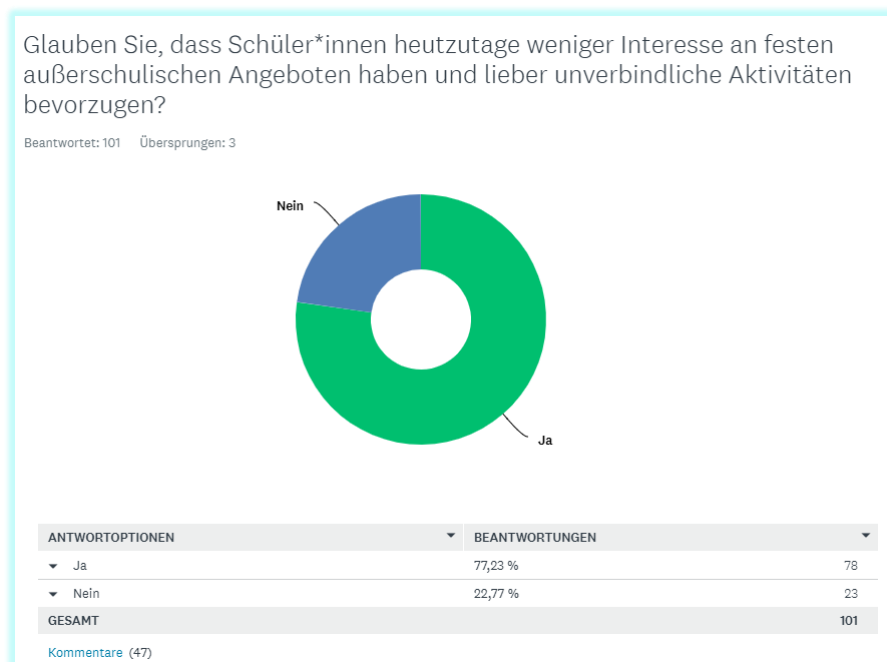


66 Lehrkräfte sehen nach Corona neue Bedarfe bei den Schülerinnen und Schülern (26 sehen keine), 51 gaben dies genauer an:

- Stärkung des sozialen Miteinanders, der Teamfähigkeit, von Sozialkompetenzen im Allgemeinen wie Respekt, Höflichkeit, Empathie, Meistern von Konflikten, Impulskontrolle
- Soziale Projekte
- Präsenzaktionen
- Vertrauen wieder erlernen
- Psychische Unterstützung
- Zuwendung, Redebedarf
- Motivation gegen Antriebslosigkeit (Projekte machen, Freizeitaktivitäten, rausgehen generell)
- Kulturelle Veranstaltungen
- Neue Möglichkeiten des Ausdrucks gerade auch körperlicher Art
- Künstlerische Aktivitäten aller Art
- Alltagsdinge wie Fahrrad reparieren etc.
- Das Schätzen analoger Medien

Einige Lehrkräfte gaben auch an, dass man dies die Jugendlichen fragen sollte.

Einstellung und Verhalten von Jugendlichen



Von den 78 Lehrkräften, die glauben, dass das Interesse an verbindlichen Aktivitäten abnimmt, erläuterten 47 ihre Aussage:

- Zunehmende Bequemlichkeit und Unverbindlichkeit (die auch mit größerer Freiheit gleichgesetzt wird),
- Schnelllebigkeit, der Wunsch, flexibel sein zu wollen, Individualismus
- der fehlende Wille, etwas durchzuziehen
- Unwille, Verpflichtungen einzugehen
- Größere Trägheit
- Tendenz zu kürzeren, komprimierten Angeboten
- Oft sind die Angebote nicht mehr überschaubar, manchmal auch nicht zeitgemäß oder bedarfsgerecht organisiert
- Bereits zu viele Termine und Zeit, die für die Schule und Lernen verbraucht werden
- Druck, Stress und Überforderung durch Schule und Gesellschaft
- Aufmerksamkeitsspanne ist niedriger, über Wochen und Monate noch schwieriger
- Die Anziehungskraft der Gruppe ist wichtig

Schulische Herausforderungen

Die größten Herausforderungen, denen sich die Schule gegenüber sieht, wenn es darum geht, das künstlerische Angebot zu erweitern oder zu verbessern, sind laut den Antworten von 69 Lehrkräften (skipped 35x):

- Zeit- und Geldmangel
- Raummangel
- Personalmangel
- Druck und Stress im Schulalltag
- zu wenig übrige Stunden für den Wahlunterricht
- die Vereinbarkeit mit dem Lehr-/Stundenplan bzw. eventueller Stundenausfall
- Desinteresse
- mangelnde Vorkenntnisse und Talente der Jugendlichen
- andere Prioritäten der Schulleitung
- die Schwierigkeit, bei den Jugendlichen Begeisterung zu wecken und sie bei der Stange zu halten
- die mangelnde Zuverlässigkeit der Schülerinnen und Schüler
- die fehlende Unterstützung durch die Eltern
- „der eigene innere Schweinehund“

Abschließend wurden die Lehrkräfte nach erfolgreichen künstlerischen Projekten aus der Vergangenheit gefragt.

Folgende wurden von den Lehrkräften als besonders erfolgreich bzw. wirkungsvoll beschrieben:

- Der Jugendkultursommer, da international und weil die Teilnehmenden viele Freunde finden konnten
- Regelmäßig an einer Schule durchgeführte Tanztheaterworkshops, da thematisch hoher Gehalt, wertvolle Botschaft an Gesellschaft und gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet sowie Professionalität der Dozentinnen (auch pädagogischer Background)
- Gestalten des Schulhauses, da Geschaffenes bleibt
- Theaterprojekte mit Aufführungen, die das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden gestärkt haben
- Theaterprojekte, die fest im Stundenplan verankert und dadurch installiert sind
- Interaktives Theater mit Beteiligung von Schülern, sich auf etwas Neues einlassen, in Rollen schlüpfen
- Kreative Wettbewerbe mit dem Stadtjugendamt durch jugendnahe Themen
- Jazz-Workshops, weil Dozent extrem engagiert war
- Theaterbesuche, da künstlerisches Erleben außerhalb der Schule
- Künstlerische Schulhausbegehung mit Kunst, Musik und Poesie
- Graffiti Workshop, da die Jugendlichen eigenständig und frei arbeiten konnten
- Fotowettbewerb, erfolgreich wegen Prämie
- Kunstausstellung der Schülerinnen und Schüler, da selbst erarbeitet und deshalb mit großem Stolz besetzt
- Das GAMS Sofa, da alle Schülerinnen und Schüler beteiligt waren
- Musical mit unterschiedlichsten Kunstsparten > wurde zu einem Gesamtschulkunstwerk
- Ein Kunstprojekt zu einem bestimmten Thema, bei dem verschiedenste Techniken möglich waren, weil es den Jugendlichen erlaubte, sich selbst auszudrücken und richtig kreativ zu sein
- Ausstellung mit dem P-Seminar in der Kunsthalle P3, da die Jugendlichen hier erleben konnten, welche großen Projekte man gemeinsam stemmen kann

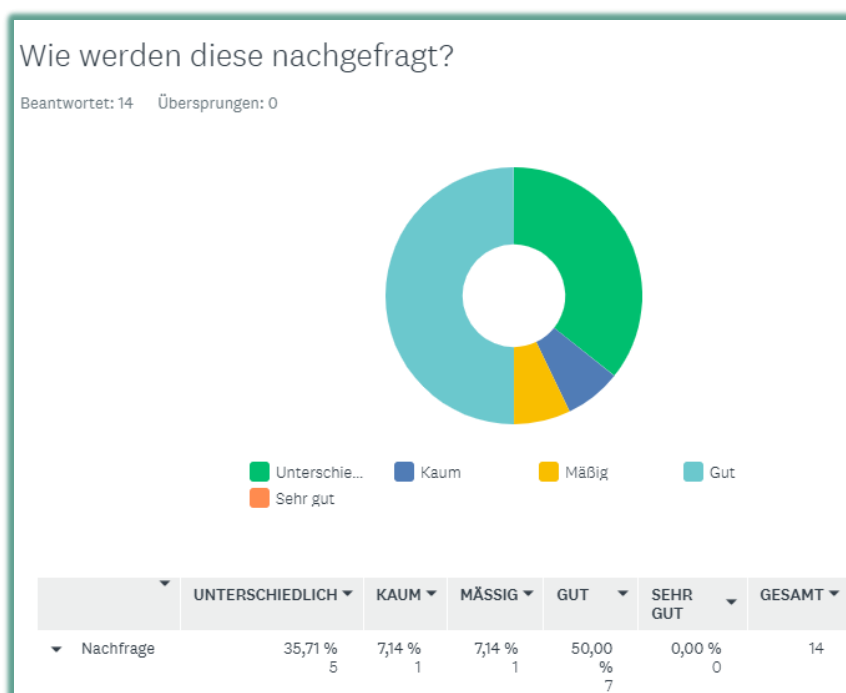
Benannt wird auch, dass es oft gar nicht das Projekt an sich ist, sondern die Begeisterungsfähigkeit und Professionalität der jeweiligen Dozenten, die die Schülerinnen und Schüler mitreißen und Aktivitäten wirkungsvoll bzw. nachhaltig und erfolgreich machen.

Fachkräftebefragung (Anhang C)

Ergebnisse

Der Fragebogen startete mit der Frage nach den **künstlerischen Angeboten** in den Jugendeinrichtungen. Er wurde insgesamt von allen Personen (14) beantwortet.

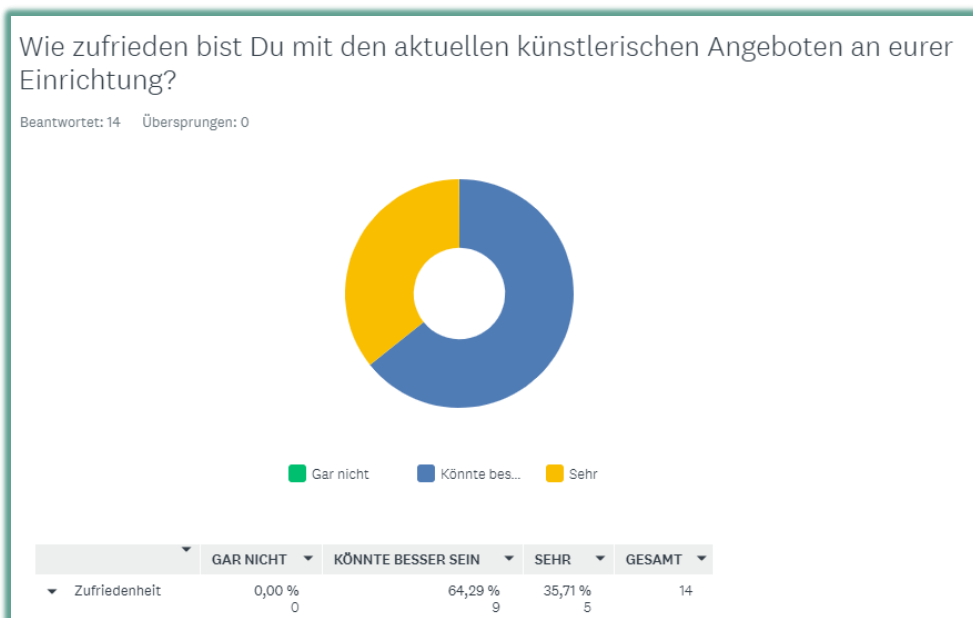
- ↻ Bastelangebot
- ↻ Offener Musikraum mit Keyboard und Mini-Tonstudio
- ↻ Malerei
- ↻ Herstellung von Objekten (nachhaltige Materialien)
- ↻ Tanz, Musik, Bewegung
- ↻ Hip-Hop, Gesang
- ↻ Kreativzeit (wechselnde Angebote je nach Wunsch der Jugendlichen wie z.B. Makramee, Porzellan bemalen etc.)
- ↻ Studiozeit (offenes Angebot für Musikbegeisterte, die ihre eigenen Songs aufnehmen wollen)
- ↻ Upcycling, Land-Art
- ↻ Theater
- ↻ Mosaikkurse
- ↻ Medienprojekte, Kurzfilme, Stop-Motion
- ↻ Break-Dance, Graffiti



Die Hälfte der Fachkräfte gab an, dass diese Angebote gut besucht sind.

Bei 43% der Befragten gibt es künstlerische Angebote, die von extern durchgeführt werden. Hier wurden folgende Partner benannt:

- ➔ HipHop von INfreestyle seit Oktober 2023
- ➔ Kunst, Gesang, Tanz und Theater von Besondere Menschen seit Januar 2023
- ➔ Wöchentliches Kochangebot von einer externen Honorarkraft bereits seit mehreren Jahren
- ➔ Tanz, Theater und Musik seit einigen Jahren durch Künstler an die Schulen, IN-Freestyle und das Kunstzentrum Besondere Menschen
- ➔ Poetry Slam Club seit 2012 mit Großraumdichten (Pauline Füg und Tobias Heyel)
- ➔ Verband für Popkultur in Bayern e.V.

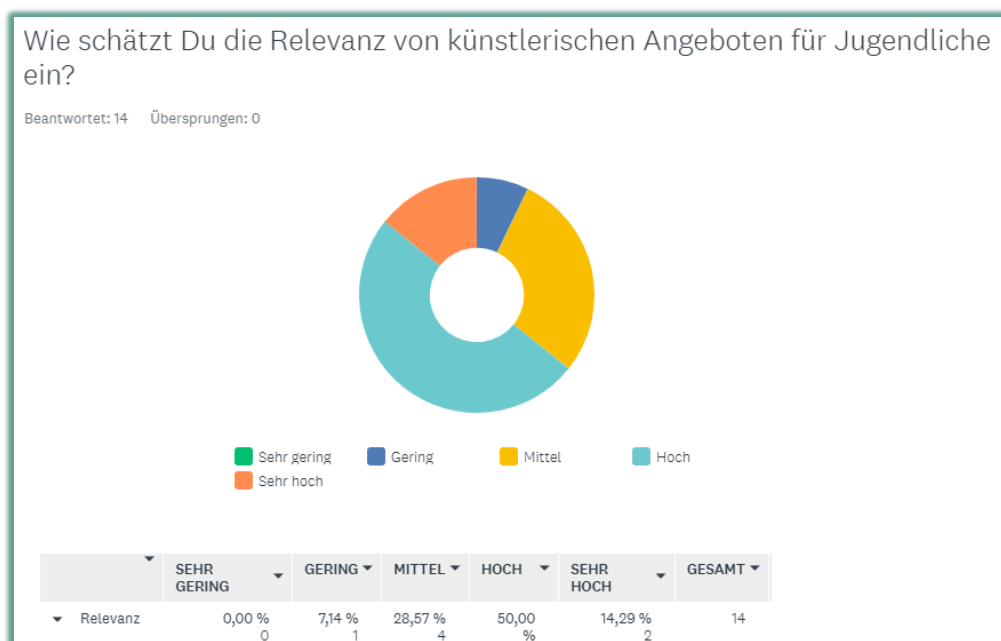


An den Jugendeinrichtungen bezeichneten sich 5 Befragte als „sehr zufrieden“ mit den momentanen künstlerischen Aktivitäten, 9 gaben an, es könnte besser sein, niemand bezeichnete sich als „gar nicht zufrieden“.

Als **beliebtestes künstlerisches Angebot** wurde von 7 Fachkräften **Musik** genannt, von 3 bildende Kunst, von 2 Theater, 4 Personen gaben andere Angebote an: Musikraum, Bewegung, Tanz und Bastel- & Backangebote (2 Personen übersprangen diese Frage).

11 Personen würden sich für ihre Einrichtung folgende Angebote wünschen (3 x übersprungen):

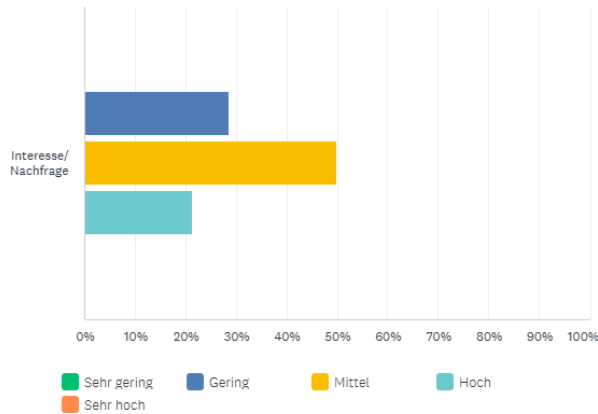
- ➔ Leichte **Literatur** mit Vorübungen: das konzentrierte Vorlesen
- ➔ Künstlerische Gestaltung in Form von **Malen, Basteln, Werken** etc.
- ➔ **Graffiti** Workshop, **Tanz** Workshop für Jugendliche, insbesondere Mädchen
- ➔ **Werken** (z.B. mit Holz) oder Sportangebot
- ➔ Hip-hop, Tanz, Upcycling
- ➔ Generell vielfältigere Angebote
- ➔ Keine bestimmten - das aktuelle Angebot richtet sich nach der Nachfrage
- ➔ Politische Bildung, inklusivere Arbeit, mehr Partizipationsmöglichkeiten und Einflussnahme am professionellen Spielplan, Theater muss sich mehr an die Bedürfnisse der Bevölkerung anpassen, mehr Begegnungsräume schaffen, weg von „Hochkultur“ hin zu Community-Arbeit
- ➔ Wir möchten zentraler arbeiten, dafür brauchen wir eigene Räume, vor allem im digitalen Bereich möchten wir mehr anbieten
- ➔ Kein weiterer Bedarf



2 Befragte schätzen die Relevanz von künstlerischen Angeboten für Jugendliche als „sehr hoch“ ein, 7 als „hoch“, 4 als „mittel“, 1 als „gering“ und niemand als „sehr gering“.

Wie schätzt Du das Interesse und die Nachfrage von Jugendlichen an künstlerischen Projekten und Aktivitäten ein?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 0



	SEHR GERING	GERING	MITTEL	HOCH	SEHR HOCH	GESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
Interesse/Nachfrage	0,00 % 0	28,57 % 4	50,00 % 7	21,43 % 3	0,00 % 0	14	2,93

Mehrwert künstlerischer Angebote

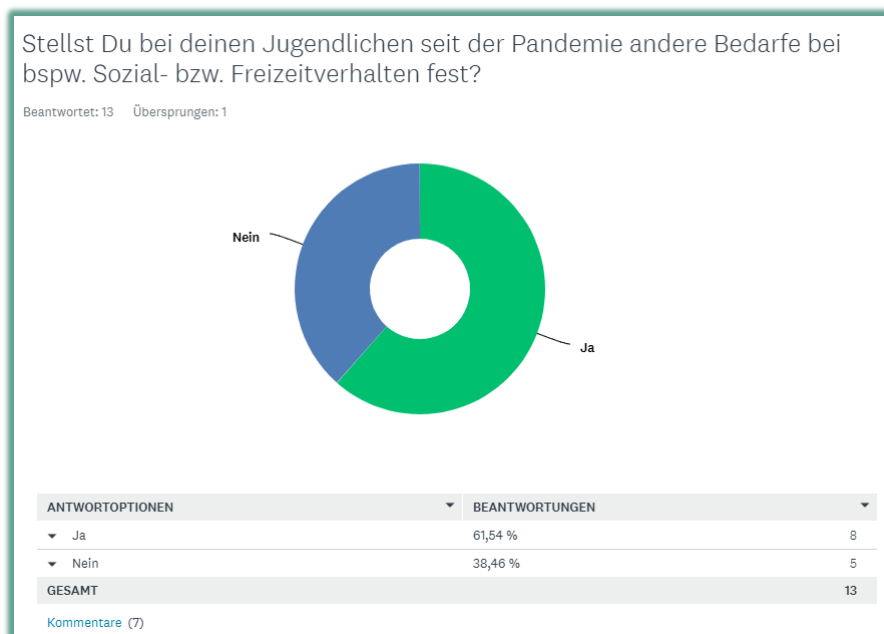
Die Frage nach dem Mehrwert von künstlerischen Angeboten wurde von 14 Personen wie folgt beantwortet:

- ➔ Geistige Entwicklung, Förderung der Kreativität, neue Erfahrungen machen
- ➔ Auseinandersetzung mit der eigenen Fantasie
- ➔ Sich in einer anderen Form ausdrücken können, zu sich kommen, Ruhe finden, Gefühle ausdrücken
- ➔ Kreativität entwickeln, Selbstwirksamkeit erfahren
- ➔ Viele gute Erfahrungen sammeln, sich selbst ausdrücken, Neues lernen, neue Menschen kennenlernen, Lebenswelt und Selbstwert erweitern
- ➔ Soziales Miteinander, informelle Bildung
- ➔ Förderung von Kreativität, Schaffung von Potential, mit Herausforderungen besser umgehen zu können,
- ➔ kreative Lösungen für Zukunftsfragen finden, Selbstwahrnehmung, positive Emotionen
- ➔ kein Wissen nötig, jeder kann mitmachen
- ➔ soziale Kontakte und Gemeinsamkeiten, Austausch untereinander
- ➔ Gesellschaft und die eigene Rolle darin in einem geschützten Raum erproben
- ➔ Sensibilität im Umgang miteinander schärfen, Horizonte erweitern, Grenzen austesten
- ➔ Berufliche Orientierung, Lösungen für Probleme finden, Spaß

- ➔ Persönlichkeitsförderung und Selbstbewusstsein, ohne Druck lernen
- ➔ Identitätsbildung und Identifikation mit einer Gruppe
- ➔ Freundschaften entstehen, einigen gibt es neue Perspektiven
- ➔ Die Kunstsparten an sich
- ➔ Eigenständiges Denken und Handeln
- ➔ Kritischer Medienkonsum, vom Konsument zum Produzent

Verändertes Freizeit- und Sozialverhalten

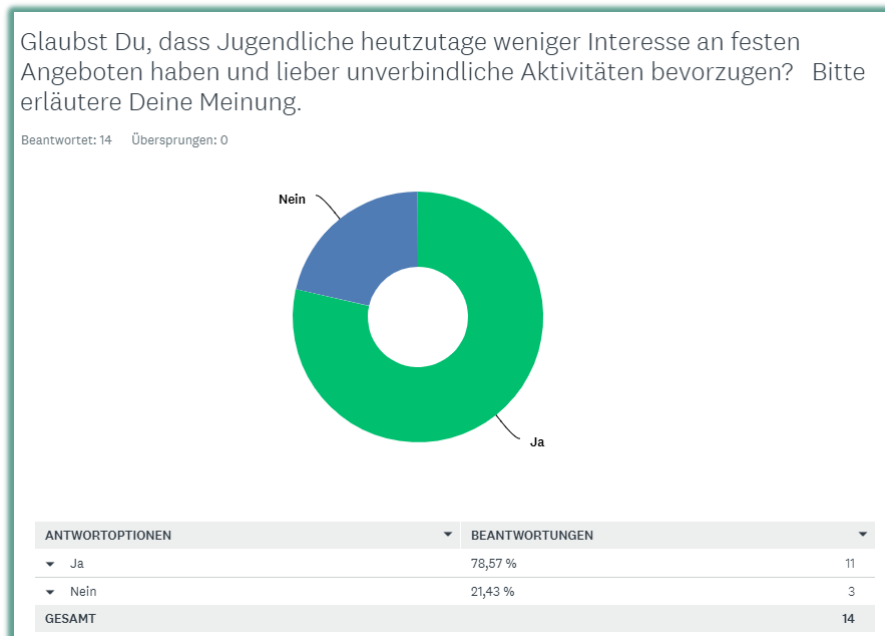
Die Frage nach einem veränderten Verhalten nach der Pandemie haben die Fachkräfte folgendermaßen beantwortet:



An Veränderungen wurden angegeben:

- ➔ Mehr offene Angebot sind gefragt, man möchte weniger verbindliche Zusagen treffen
- ➔ Eine Zunahme von Mediennutzung in der Lebenswelt der Jugendlichen
- ➔ Das Engagement ist nicht mehr so groß, kurzfristige Absagen von Probesterminen, keine Verbindung zum eigenen Körper, fehlendes Körperbewusstsein, Berührungängste innerhalb einer neuen Gruppe, die körperliche Distanz ist wesentlich größer
- ➔ Die Kids sind fauler geworden, man muss wesentlich mehr motivieren
- ➔ Definitiv ein Thema, das aufbereitet werden muss, die Kids haben großen Redebedarf, sie wurden jetzt lange Zeit nicht gehört und brauchen dringend eine Stimme

- ➔ sie sind weniger unterwegs, mehr im eigenen Freundeskreis unterwegs, wenig Lust auf Neues
- ➔ die Verbindlichkeit ist geringer, man muss Angebote auf den verschiedensten Kanälen stark bewerben
- ➔ Angebote für Jugendliche werden weniger gebucht, bei kleineren Kindern (für die die Eltern buchen) hat sich nichts geändert



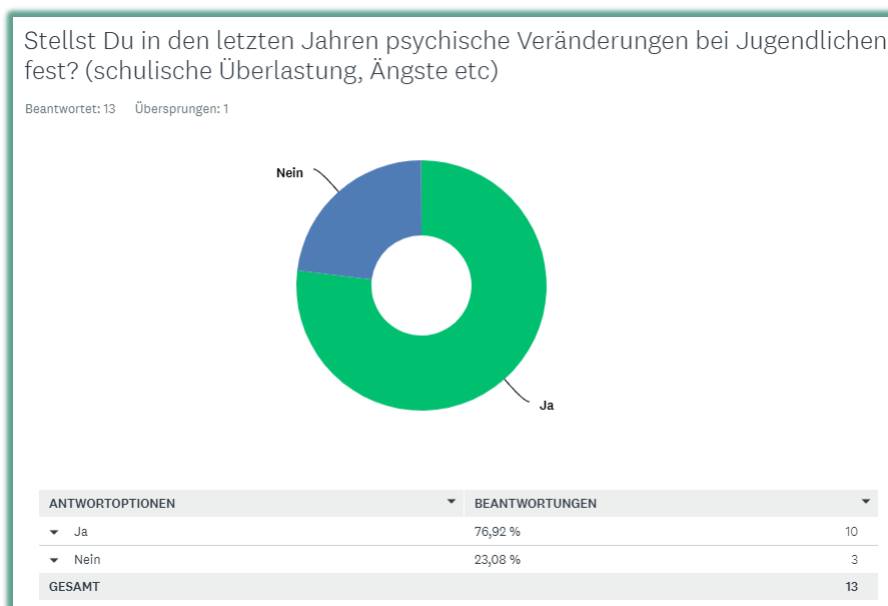
11 Befragte meinen, dass Jugendliche heute weniger Interesse an festen Angeboten haben und unverbindliche Aktivitäten bevorzugen, 3 sehen dies nicht so.

Zur Erläuterung wurde von den 11 Personen folgendes genannt:

- ➔ Es besteht mehr Unentschlossenheit
- ➔ Man will sich nicht festlegen; eine Entscheidung zu treffen, fällt ihnen schwerer
- ➔ Verbindliche Termine sind für Jugendliche, die ohnehin viel Stress mit Schule etc. haben, noch schwerer
- ➔ das Interesse wechselt sehr schnell, bei einem Angebot zu bleiben, das länger dauert, fällt ihnen schwer
- ➔ es fehlen Durchhaltevermögen und verbindliche Zusagen, sie erwarten zu schnell ein Ergebnis
- ➔ sich in festen Angeboten mit Menschen mit ähnlichen Interessen zu treffen ist nicht mehr so gefragt
- ➔ die Jugendlichen scheinen noch weniger Zeit zu haben bzw. weniger Möglichkeit, diese selbstbestimmt zu gestalten
- ➔ evtl. liegt es auch an den zunehmenden Möglichkeiten im digitalen Raum

- ➔ die Jugendlichen möchten sich die Freiheit vorbehalten, in welcher Regelmäßigkeit sie ein Angebot annehmen
- ➔ Projektwochen wären sinnvoll
- ➔ Jugendliche, die schon länger dabei sind, bleiben auch meist dabei, die Schwierigkeit liegt im Motivieren neuer Kids
- ➔ Wenn keine Verbindlichkeit besteht, wird schnell abgebrochen
- ➔ Viele Jugendliche wollen keine Verbindlichkeiten mehr eingehen, sie möchten für den Moment entscheiden, was sie machen
- ➔ es gibt eine größere Auswahl an Angeboten, daher fällt es schwerer, sich im Vorfeld festzulegen
- ➔ es gibt viele Tutorials, es kann also selbst gelernt werden > mit dem Internet sind sehr viele neue Möglichkeiten dazu gekommen, wie man seine Freizeit gestalten kann, was leider auch zu Vereinsamung führen kann

Erwähnt wird von einer Person aber auch die Wichtigkeit von verbindlichen Angeboten und dass diese gut angenommen werden.



77% stellen bei Jugendlichen in den letzten Jahren psychische Veränderungen wie schulische Überlastung, Ängste etc. fest. Hier wurden konkret genannt: Veränderungen im Sozialverhalten, mehr Ängste und Unsicherheiten, ganz besonders Zukunftsangst, Resignation, geringere Resilienz, weniger Selbstvertrauen, mehr Überreaktionen, empfindlicher Anstieg des schulischen Drucks. Die Jugendlichen sind ruhiger geworden, also eher introvertiert, trauen sich nicht mehr viel zu sagen, wirken teilweise bedrückt oder schüchtern, oder sind das komplette Gegenteil: vorlaut und frech. Kritik wird auch am Ganztage geübt. Die Perspektivlosigkeit der Jugendlichen sei gestiegen, viele der Kids wüssten nichts mehr mit ihrer Zeit anzufangen und hätten kaum noch Ziele. Eine Person erwähnt eine positive Veränderung des Gemeinschaftssinns in der Gruppe. 23% sehen keine Veränderungen (Frage 1 x übersprungen).

Außerschulische Angebote

Die Sicht auf das Angebot von außerschulischen künstlerischen Angeboten v.a. im Hinblick auf vermehrte schulische Unterbringung von Kindern und Jugendlichen wurde von 14 Befragten wie folgt geschildert:

- ➔ wir sehen die Angebote als gefährdet, zu viel schulische Überlastung führt zu Lustlosigkeit im Privatleben
- ➔ die Angebote müssen zeitlich mehr auf den Spätnachmittag und die Wochenenden gelegt werden,
- ➔ mit den Jugendlichen mehr über soziale Medien in Kontakt treten und mehr Angebote direkt an Schulen
- ➔ die Angebote werden trotzdem noch gut besucht werden, vor allem wenn man diese am Abend oder am Wochenende anbietet
- ➔ da die Schule im Rahmen des Ganztags viele künstlerische Projekte anbietet, wird nach der Schule kein großes Angebot mehr benötigt, sondern mehr ein Dampf und Energie ablassen.
- ➔ Wenn die Entwicklung weiter dahin geht, dass in den Schulen die Freizeit gelebt wird, werden die außerschulischen Angebote immer mehr in den Hintergrund rücken
- ➔ wir müssen uns der Realität vieler Jugendlicher stellen und vermehrt Angebote in Schulen und diverse Ganztagsangebote machen, die dennoch auf Freiwilligkeit beruhen. Wir müssen hier einen Weg finden, mit Schule und Ganztags zusammenzuarbeiten
- ➔ Jugendliche sind sehr eingebunden und eingeschränkt bzgl. außerschulischer Angebote, zu wenig Kapazitäten, Schule beherrscht den Alltag
- ➔ Ich sehe Potential für engere Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und die Notwendigkeit, mehr Zugänge für eine breite Masse zu schaffen
- ➔ sehr schwer, es wird viel von den Jugendlichen erwartet, die Freizeit wird immer weniger, die wenige Zeit verbringen sie lieber mit Freunden
- ➔ das muss unbedingt mehr werden – auch raus in die Natur. Mehr versuchen, sie auch für ihre Umwelt zu sensibilisieren. Teilweise gibt es zu wenig Lehrer – Fachpersonal
- ➔ die Angebote werden zwar angenommen, aber wenn man bedenkt, dass ab 16 Uhr noch Programm ansteht und dies bis 19 Uhr geht, wird das schon ein sehr langer Tag. Daher müsste man auch an Schulen Angebote anbieten
- ➔ mehr Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Schulen mit dem Ziel, Jugendlichen zu zeigen, welche Anlaufstellen es außerhalb der Schule noch gibt
- ➔ vermehrte Kooperation mit Schulen. Vielleicht lernen die Kids unsere Angebote schon während der Betreuungszeiten kennen und finden die Angebote auch für die individuelle Freizeit interessant

Interpretation

Schülerbefragung

Bezugnehmend auf die Aussagekraft der Umfrage müssen folgende Parameter beachtet werden:

- ➔ Der Hauptanteil der Personen, die die Umfrage beantwortet haben, besucht das Gymnasium, beinahe ebenso viele Rückmeldungen kamen von Jugendlichen aus der Realschule, aber nur ein sehr kleiner Anteil aus der Mittelschule.
- ➔ Der Fragebogen wurde von mehr Mädchen als Jungen ausgefüllt (58 zu 41 Prozent)
- ➔ Die Hauptaltersgruppe liegt zwischen 11 und 17 Jahren.

Freizeitverhalten

Beobachtet werden kann, dass ein großer Teil der Befragten mehr als eine Stunde pro Tag mit Freizeitaktivitäten verbringt, die meisten deutlich mehr. Die Art der ausgeübten Freizeitaktivitäten wurde zuerst allgemein und nicht explizit auf künstlerische Projekte bezogen abgefragt, um zu sehen, wie viele Jugendliche künstlerische Betätigung von sich aus angeben (unter „Andere“). Nicht-künstlerisch geprägte Freizeitaktivitäten lagen bei dieser Abfrage vorne, am häufigsten wurden Sport, soziale Medien, Videospiele spielen, Filme schauen, aber auch „draußen sein“ und Freunde treffen genannt. Künstlerische Freizeitaktivitäten machten einen kleineren Anteil aus, sie wurden von 18 Prozent der Befragten angegeben: hier werden am häufigsten Musik machen, Zeichnen, ein Instrument spielen, tanzen, Musik hören und basteln genannt.

Knapp die Hälfte der Befragten gab aber an, interessiert bis sehr interessiert an künstlerischen Aktivitäten zu sein. Ein Viertel gab hier an, eine „neutrale“ Haltung zu künstlerischen Aktivitäten zu haben.

70 Prozent der Befragten hatten in der Woche vor der Befragung von einmal bis mehrmals in der Woche an künstlerischen Aktivitäten teilgenommen. Die Jugendlichen, die an keinem Angebot teilgenommen hatten, hatten aus schulischen Gründen zu wenig Zeit, hatten kein Interesse daran, keine passenden Angebote in ihrer Umgebung oder aber Selbstzweifel und angeblich fehlendes Talent.

In der Schule hatte bisher ein Drittel der Jugendlichen an einem Kunstprojekt außerhalb des Unterrichts teilgenommen.

Wünsche

Befragt nach dem Interesse an künstlerischen Aktivitäten, wurden von der Hälfte der Befragten malen und zeichnen, von jeweils ca. 30 Prozent (hier waren Mehrfachnennungen möglich) das Spielen eines Musikinstrumentes, tanzen, singen und rappen und von einem Fünftel der Befragten digitale Projekte und Filme machen genannt. Jeweils ein Zehntel interessiert sich für Theater spielen, Poetry Slam und das Schreiben von Texten.

Hier kann davon ausgegangen werden, dass es sich um Mehrfachnennungen handelt, da bereits in vorangegangenen Fragen von Jugendlichen geäußert wurde, dass sie kein Interesse an künstlerischen Aktivitäten hätten.

Die Hälfte der Befragten möchte – falls sie an einem künstlerischen Projekt teilnimmt - dies lieber im schulischen Kontext (Ganztag, Hort etc.) tun, die andere Hälfte außerhalb der Schule.

Ebenfalls die Hälfte der Jugendlichen wünscht sich eher regelmäßige Projekte, ein Fünftel Intensivprojekte und knapp ein Drittel möchte kein künstlerisches Projekt.

Kombiprojekte (also mehrere Kunstsparten in einem Projekt) fände die Hälfte der Jugendlichen gut, die andere Hälfte nicht. Knapp tausend Jugendliche (also 56 Prozent) würden es spannend finden, wenn Lehrplaninhalte im Unterricht auch künstlerisch vermittelt werden, wie beispielsweise über das „learning through the arts“ System, bei dem Künstlerinnen und Künstler gemeinsam mit Lehrkräften unterrichten.

Mit den Aktivitäten zusammen mit Gleichaltrigen zeigen sich zwei Drittel der Jugendlichen zufrieden, ein Drittel wünscht sich mehr. Hier werden verschiedenste Freizeitaktivitäten genannt aber auch der Wunsch nach mehr Zeit dafür sowie attraktivere oder besser zugängliche Angebote.

Knapp 55 Prozent möchten keine neuen Freizeitaktivitäten ausprobieren, 45 Prozent wollen dies. Hier werden unterschiedlichste, zum Teil auch sehr exotische Aktivitäten angegeben. Auch viele künstlerische Aktivitäten wie Tanzen, Akrobatik, Parcours, Theaterspielen, Musikinstrumente lernen, Songs schreiben, Filme drehen, digitale Projekte und Graffiti, sowie handwerkliche Aktivitäten wie Töpfern, Nähen etc.

Als bisherige Hinderungsgründe für das Ausüben dieser Aktivitäten werden Zeitmangel, hohe Kosten, Verbote durch die Eltern, fehlende Angebote, logistische Probleme und auch Selbstzweifel genannt.

Diese Angaben können der Konzeption von neuen Angeboten dienen, die niedrigschwellig, kostenlos und mehr im schulischen Kontext (Unterricht, AGs, Ganztage etc.) genutzt werden können.

Auch die folgenden Aussagen sollten bei der Konzeption zukünftiger Angebote in Betracht gezogen werden. 1373 Jugendliche nannten Themen, mit denen sie sich in Kunstprojekten gerne beschäftigen würden. Ein Zehntel gab hier nochmal an, kein Interesse an derartigen Projekten zu haben. Die anderen Befragten nannten Themen wie

- ➔ Natur und Umwelt
- ➔ Gefühle und Emotionen
- ➔ psychologische Themen
- ➔ Freundschaft
- ➔ Frausein und Feminismus
- ➔ Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- ➔ Liebe und Sexualität
- ➔ Soziale Medien
- ➔ Fantasy-Geschichten
- ➔ geschichtliche Epochen und andere Kulturen
- ➔ Philosophie und Mythologie,
- ➔ Weltraum etc.

Es gibt also durchaus Interesse an der künstlerischen Beschäftigung mit diversen – auch tiefergehenden - Themen. Schulhausgestaltung und freie Themen wurden als Wünsche ebenfalls geäußert.

Befinden

Besorgniserregend ist unseres Erachtens das persönlich empfundene Stresslevel der Jugendlichen: nur sieben Prozent bezeichnen sich als nicht und 15 Prozent als wenig gestresst. 26 Prozent gaben an, sich ziemlich gestresst und knapp 23 Prozent sich sehr gestresst zu fühlen.

Auch die Anforderungen in der Schule werden als hoch empfunden: von 20 Prozent als sehr anspruchsvoll, von knapp 31 Prozent als ziemlich anspruchsvoll und von 34 Prozent als anspruchsvoll.

Nach ihren Freundschaften befragt (Art und Anzahl) zeigen sich die Jugendlichen zu einem großen Teil zufrieden damit (87 Prozent). Knapp 13 Prozent sind dies nicht (hier gibt es eventuell einen Zusammenhang mit den unten genannten Jugendlichen, die seit Corona weniger Freunde und Schwierigkeiten mit sozialen Kontakten haben).

Von den 226 unzufriedenen Jugendlichen spezifizierten 177 ihre Aussage: viele (64) möchten generell mehr Freunde, 20 weniger fake und toxische Freunde, 26 wünschen sich engere, beständigere und wertschätzendere Freundschaften, 15 wünschen sich mehr Freunde, um gemeinsame Interessen zu verfolgen, einige aber auch mehr Freunde entweder in der Klasse oder außerhalb der Schule in der Nachbarschaft.

Veränderungen

Als sehr wichtig erscheinen uns die Antworten auf die Frage nach einem eventuell veränderten Freizeitverhalten über die letzten vier Jahre seit Corona. 38 Prozent gaben an, es hätte sich nichts verändert, aber bei knapp 62 Prozent hat sich das Freizeitverhalten verändert. Von diesen 1089 Jugendlichen haben 832 genauere Angaben gemacht, die unserer Meinung nach hier konkret aufgeführt werden müssen (es gab viele Mehrfachnennungen):

- ➔ ein großer Teil der Veränderungen macht bei den Jugendlichen der vermehrte schulische Stress und Druck sowie höheren Anforderungen aus (264 Befragte).
- ➔ 102 gaben an, seit Corona weniger Motivation zu haben und mehr zuhause zu sein.
- ➔ 80 Jugendliche spielen seit Corona mehr Videospiele, sind mehr am Handy und in den sozialen Medien.
- ➔ 76 gaben an, weniger Freunde zu haben und Schwierigkeiten mit sozialen Kontakten zu haben.

- ➔ 20 haben seit Corona psychische Probleme.
- ➔ 20 haben mit ihren Hobbys aufgehört.
- ➔ Weitere 20 gaben Schließungen von Vereinen etc. als Grund an, ein Hobby nicht mehr auszuüben.
- ➔ Dafür machen 72 Jugendliche seit Corona mehr Sport.
- ➔ 64 sind öfter draußen unterwegs vor allem mit ihren Freunden.
- ➔ 28 nennen als Veränderung einen neuen Freundeskreis.
- ➔ 114 haben neue Interessen und neue Hobbys, einige davon auch mehr als vor Corona. Viele geben bei diesen neuen Interessen auch das Alter und die eigene Entwicklung als Grund an.

Generell ist also – auch aus Sicht der Jugendlichen - sehr viel Veränderung zu bemerken. Diese Veränderungen sind jedoch sehr konträr. Es gibt sowohl problematische als auch positive Veränderungen. Hier wäre es sehr spannend, genauer zu eruieren, warum die Entwicklung bei einem Teil der Jugendlichen in die eine, und bei dem anderen Teil in die gegenteilige Richtung gelaufen ist und vor allem, was getan werden kann, um die negativen Tendenzen wieder abzumildern.

Mögliche Auswirkungen von künstlerischen Aktivitäten

Ein großer Teil der Jugendlichen beantwortete die Frage nach möglichen Auswirkungen oder Lernprozessen durch künstlerische Aktivitäten (1341). Ein gutes Drittel sieht hier keinen Einfluss auf das Leben oder die Möglichkeit, etwas zu entdecken oder zu lernen. Die anderen zwei Drittel – immerhin knapp 1000 Jugendliche – gaben aber sehr erstaunliche und sehr vielfältige und teilweise auch sehr tief sinnige Antworten, die oben genauer aufgeführt sind. Vom Stressabbau über eine veränderte Sicht auf die Welt bis zum „Pflaster für die Seele“ haben viele Jugendliche hier offensichtlich bereits zahlreiche bereichernde Erfahrungen gemacht oder gehen davon aus, diese machen zu können.

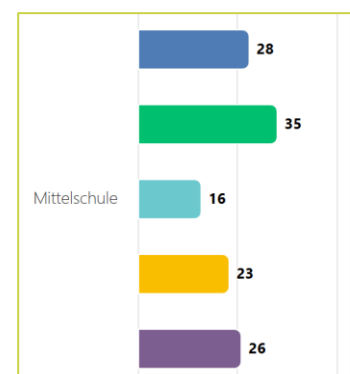
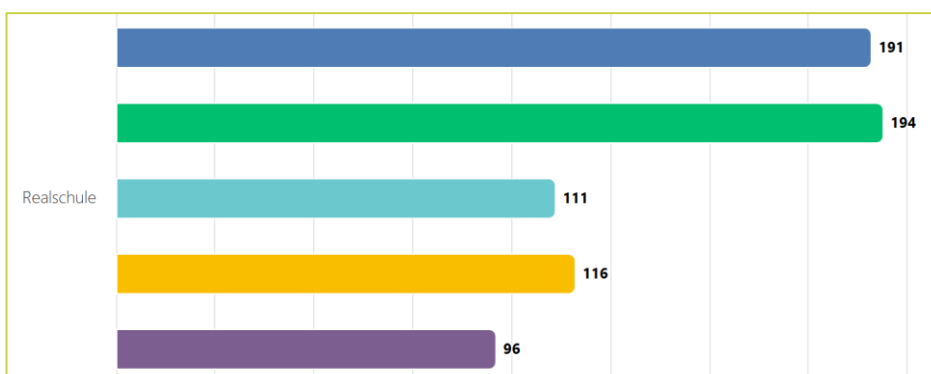
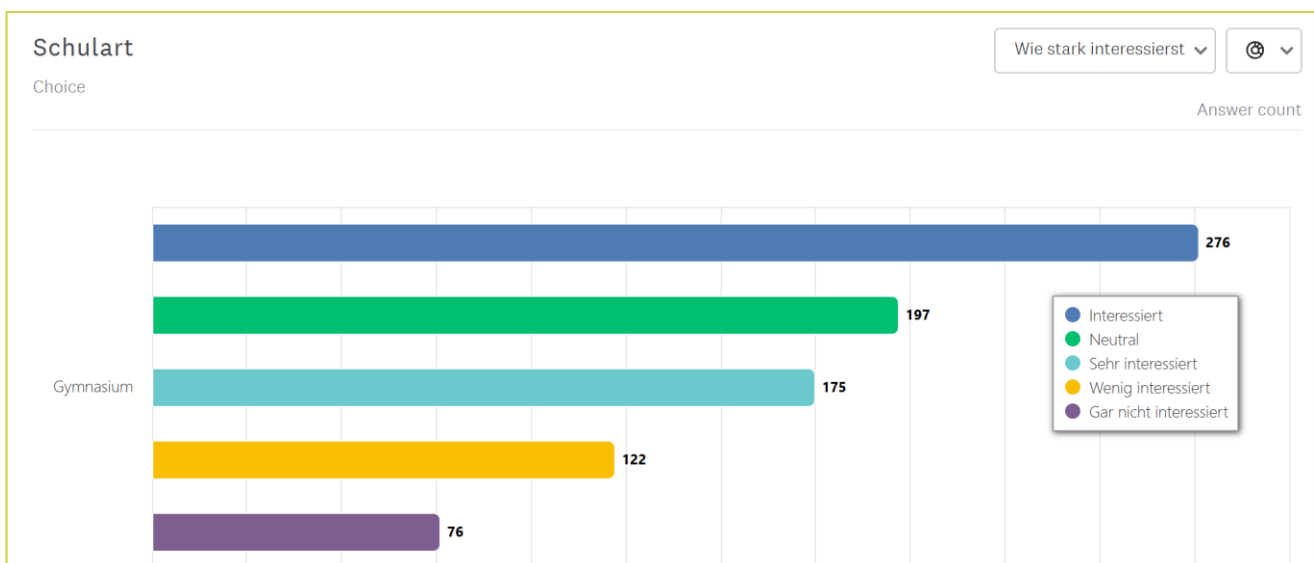
Hinderungsgründe für die Teilnahme an künstlerischen Aktivitäten

Hier wurden von 1359 Jugendlichen vor allem wieder der schulische Stress und der Leistungsdruck sowie häufiger Nachmittagsunterricht genannt. Ebenso wurden Müdigkeit, körperliche oder psychische Beeinträchtigungen, fehlende Motivation, die Angst, sich zu blamieren, und zu zeitintensive Nutzung von Handy oder PC angegeben. Aber auch zu hohe Teilnahmegebühren, die schlechte Erreichbarkeit oder das Verbot der Eltern wurden genannt. Darüber hinaus gaben einige Jugendliche an, sich einfach lieber mit Gleichaltrigen zu treffen oder bereits andere Aktivitäten auszuüben (oftmals Sportarten).

Korrelationen

Im Folgenden betrachten wir diverse interessante Korrelationen zwischen zwei Fragen. Uns interessiert, ob Geschlecht oder Schulart einen Einfluss auf die Beantwortung anderer Fragen haben.

So konnten wir beispielsweise feststellen, dass die **Schulart** einen deutlichen Einfluss auf die Beantwortung der Frage „**Wie stark interessierst du dich für künstlerische Aktivitäten**“ hat:



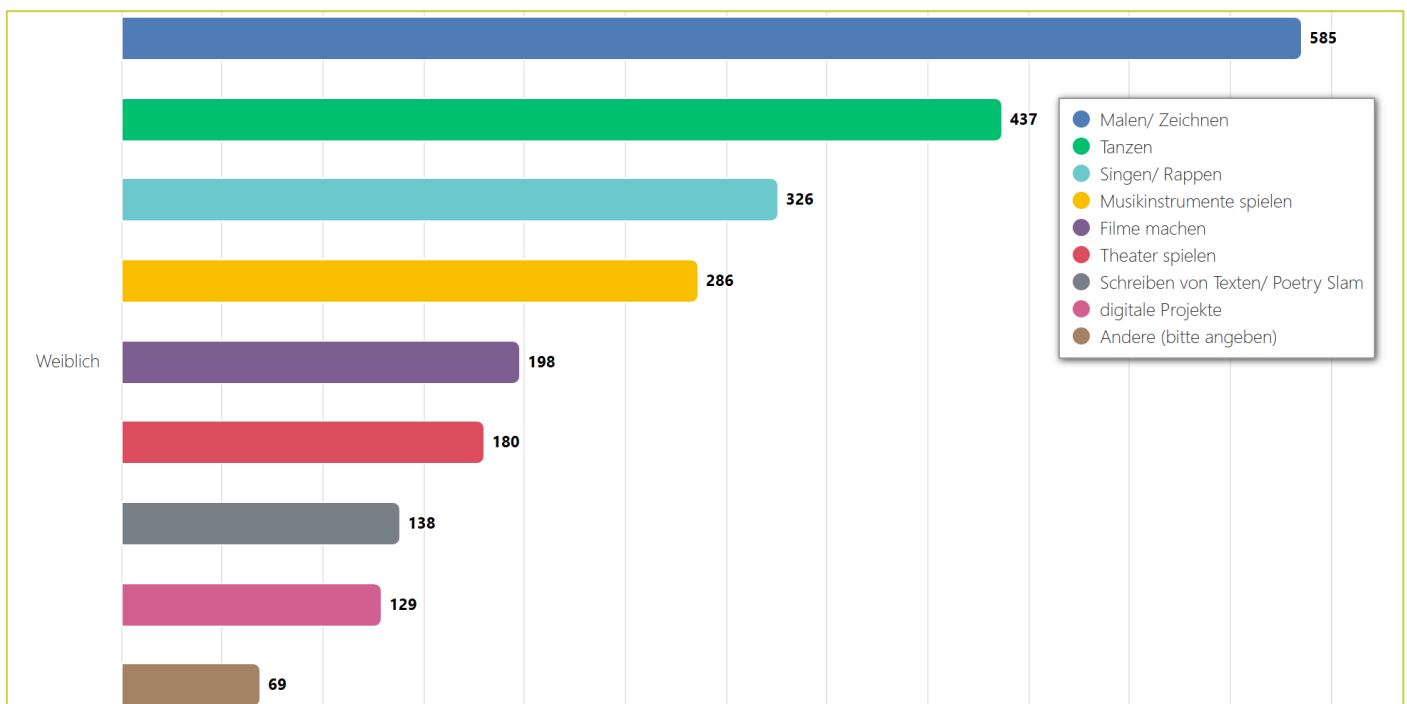
Von 848 Gymnasiasten geben 276 an „interessiert“ und 175 „sehr interessiert“ an künstlerischen Aktivitäten zu sein (insg. 53%).

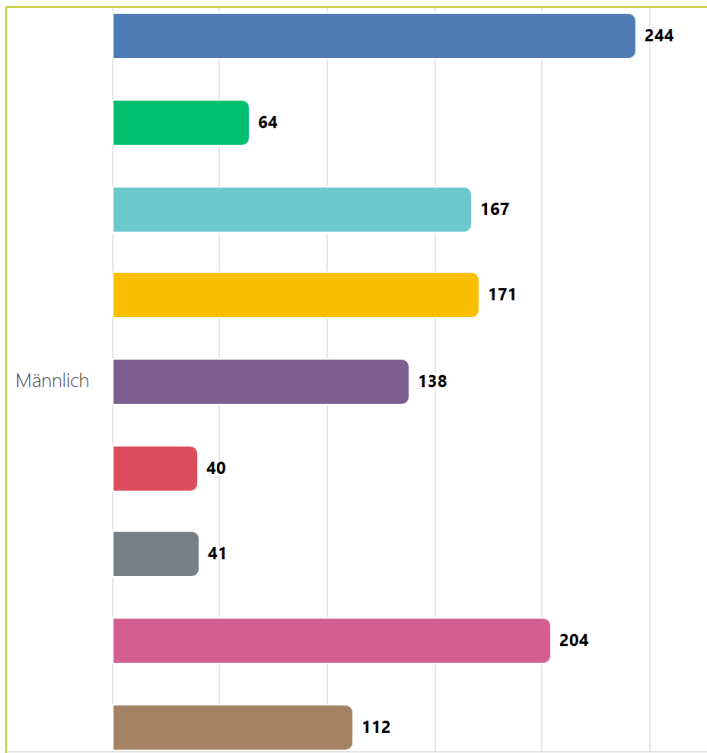
Bei den Realschülern sind 191 „interessiert“ und 111 „sehr interessiert“ (43%).

Von den Mittelschülerinnen und –schülern sind lediglich 28 „interessiert“ und 16 „sehr interessiert“ (34%).

Interesse an künstlerischer Aktivität	Gymnasium	Realschule	Mittelschule
Sehr interessiert bis interessiert	53%	43%	34%

Außerdem interessierte uns die Frage, ob es **geschlechtsspezifische Unterschiede** gibt in der Auswahl der **künstlerischen Aktivitäten**. So gaben 59% der Mädchen an, am liebsten zu malen oder zu zeichnen, 44% tanzen gerne.

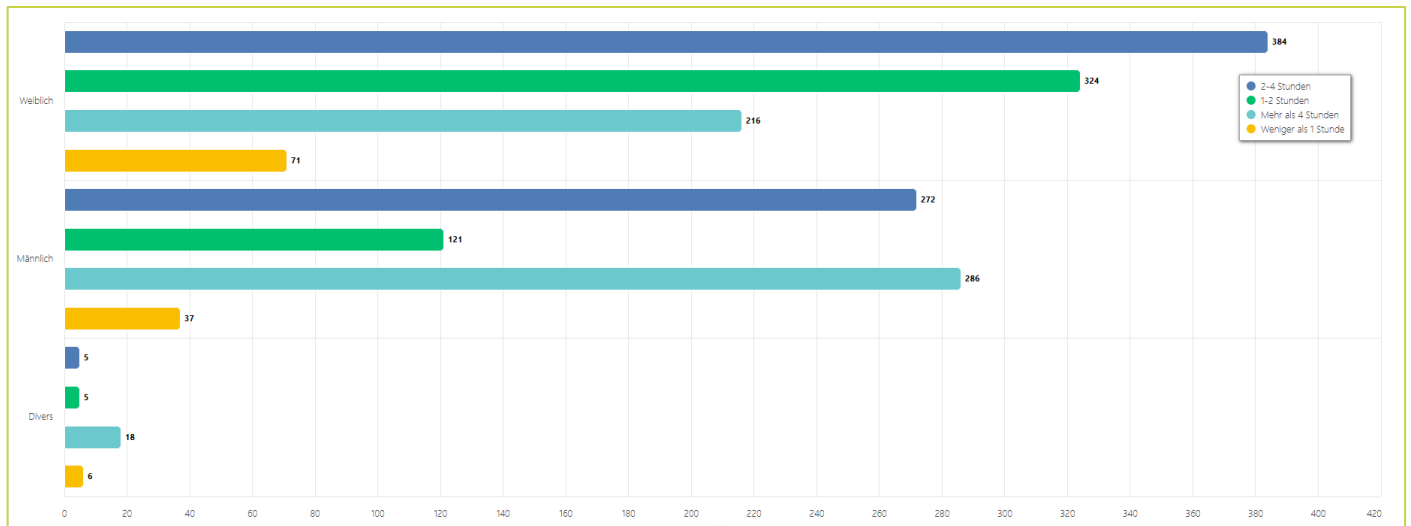




Bei den Jungs liegt malen und zeichnen mit 34% an erster Stelle, dicht gefolgt von digitalen Projekten (28%), Musikinstrumente spielen (24%) und singen/rappen (23%).

Kunstsparte	Mädchen	Jungen
Malen/zeichnen	59%	34%
Tanzen	44%	9%
Digitale Projekte	13%	28%
Instrument spielen	29%	24%
Singen/rappen	33%	23%

Auch gibt es Unterschiede zwischen den Geschlechtern, wieviel Stunden sie täglich mit **Freizeitaktivitäten** verbringen. Bei den Mädchen scheint die (gefühlte) Freizeit weniger zu sein, als bei den Jungs. 38% geben 2-4 Stunden tägliche Freizeit an. Bei den Jungs geben knapp 40% an, mehr als 4 Stunden Freizeit täglich zu haben.



Auch wie sie ihre **Freizeit** verbringen, ist unterschiedlich. Knapp 61% der Mädchen nutzen Social Media (51% der Jungs), 58% der Mädchen und 72% der Jungs treiben gerne Sport, 57% der Mädchen treffen sich gerne mit Freunden (41% der Jungs), 37% der Mädchen lesen gerne (17% der Jungs) und 21% der Mädchen spielen gerne Videospiele (72% der Jungs).

Wenn es um die künstlerischen Aktivitäten geht, liegen die Mädchen deutlich über dem Aktivitätslevel der Jungs. 66% der Mädchen gaben an, einmal oder mehrmals pro Woche an künstlerischen Aktivitäten teilgenommen zu haben. Von den Jungs waren es nur 49%. 44% gaben an, wöchentlich an gar keinen künstlerischen Aktivitäten teilzunehmen.

Aktivitätslevel künstlerische Tätigkeiten	Mädchen	Jungen
Mehrmals pro Woche	34%	17%
Einmal pro Woche	32%	32%
Nie	21%	44%
Täglich	13%	6%

Mädchen würden außerdem künstlerische Aktivitäten lieber **außerschulisch** durchführen (54%), Jungs lieber **im Rahmen der Schule** (53%). Nach der Art von künstlerischen Projekten gefragt, antworteten 54% der Mädchen, sie bevorzugten **regelmäßige Angebote** (46% bei den Jungs), 25% der Mädchen und 16% der Jungs fänden **Intensivprojekte** besser.

Deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich auch in der **Präferenz für Kombi-Projekte**. 59% der Mädchen fänden es spannend verschiedene Kunstsparten miteinander zu kombinieren, aber nur 37% der Jungs. Die Jungs fänden es außerdem auch weniger spannend, wenn Unterrichtsinhalte durch künstlerische Aspekte ergänzt würden (Stichwort **LTTA** „learning through the arts“). 47% würden es dennoch ausprobieren wollen – dagegen fänden es sogar 62% der Mädchen spannend.

Unterschiede zeigen sich auch in der Wahrnehmung des **Stresslevels**: 25% der Mädchen sind hochgradig gestresst (Level 5) und 18% der Jungs. Bei der Frage, ob die Schulart auf das Stresslevel einen Einfluss hat, haben sich folgende Ergebnisse gezeigt:

Stresslevel	Gymnasium	Realschule	Mittelschule
1 (gar nicht gestresst)	5%	8%	19%
2	13%	19%	16%
3	29%	28%	27%
4	29%	24%	16%
5 (sehr gestresst)	23%	20%	23%

Im mittleren Bereich (Level 3) und im höchsten Stresslevel (Level 5) zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den Schularten. Bei Level 1 (gar nicht gestresst) verorten sich jedoch deutlich mehr Mittelschüler als Gymnasiasten oder Realschüler und im oberen Bereich (Level 4) finden sich deutlich mehr Gymnasiasten und Realschülerinnen und –schüler als Mittelschülerinnen und –schüler.

Lehrerbefragung

Bei der Auswertung der Fragebögen der Lehrkräfte muss beachtet werden, dass nicht bekannt ist, wie viele Lehrkräfte aus welchen Schularten den Fragebogen bearbeitet haben. Ebenso wenig bekannt sind die Fächerkombinationen der jeweiligen Lehrkräfte (haben hier beispielsweise eher Lehrkräfte mit Kunstausrichtung geantwortet?). Von einem großen Teil der Befragten wurde angegeben, dass an der Schule bereits künstlerische Angebote aus verschiedensten Sparten außerhalb des regulären Unterrichts stattfinden. Die Hälfte gab an, dass an der Schule von externen Anbietern durchgeführte Projekte stattfinden würden. Über den Zeitraum wurden keine Angaben gemacht (ob diese Projekte also noch laufen oder in der Vergangenheit liegen).

Nur ein kleiner Teil (10 Prozent) zeigte sich gar nicht zufrieden mit den künstlerischen Angeboten an der Schule, knapp die Hälfte meinte, diese könnten besser sein.

Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte würde ein außerschulisches Kunstprojekt in Zusammenarbeit mit externen Partnern unterstützen. Weiterhin sieht nur die Hälfte der Befragten an der Schule die Ressourcen wie Räume und Personal für mehr künstlerische Projekte.

Auch eine Vermittlung von Lehrplaninhalten gemeinsam mit externen Künstlern im Rahmen des Unterrichts können sich mehr als die Hälfte der Lehrkräfte vorstellen.

Ebenfalls äußerte die Hälfte der Lehrkräfte konkrete Wünsche (die Kunstrichtung betreffend) hinsichtlich weiterer künstlerischer Angebote.

Insgesamt 66 Prozent schätzen die Relevanz von Kunstprojekten für Jugendliche als hoch oder sehr hoch ein, nur ein kleiner Prozentsatz (13 Prozent) als gering bzw. sehr gering.

Das Interesse und die Nachfrage der Jugendlichen an künstlerischen Projekten wurde von knapp der Hälfte der Lehrkräfte als hoch bzw. sehr hoch eingestuft, von einem Drittel als neutral.

Sehr facettenreiche und vielfältige Aussagen wurden von einem großen Teil der Lehrkräfte (zwei Drittel haben hier geantwortet) zum Mehrwert von künstlerischen Angeboten gemacht.

Ein Großteil der Befragten (88) hat seit der Pandemie ein verändertes Sozial- und Freizeitverhalten festgestellt: hier wurden viele verschiedene, ausnahmslos negative Entwicklungen benannt, die sich mit den oben von einem Teil der Jugendlichen genannten Aspekten decken (weniger „echte“ soziale Kontakte, mehr Vereinsamung, weniger Ausübung von Hobbys, mehr psychische Probleme, sinkende Interessensvielfalt und Motivation, Jugendliche bleiben mehr zuhause, verstärkte Nutzung von PC und Handy, mehr in den sozialen Netzwerken und mehr Videospiele), gehen aber noch weit darüber hinaus:

Mehr Krankheitsfälle, mehr Überforderung, weniger Toleranz und Gelassenheit, weniger Konzentrationsfähigkeit, mehr Zerstreuung, viele Reize nötig, Schwäche bei Gruppenarbeiten, mehr Anleitung nötig, anhänglicher, wollen mehr wahrgenommen werden, Rückgang der sozialen Intelligenz, niedrigere Frustrationsschwelle, weniger Empathie, schärfere Konflikte, stärkere Konsumhaltung, Ich-bezogener, weniger Engagement in Vereinen, Zunehmen eines pessimistischeren Weltbildes etc.!

Hier werden auch von vielen Lehrkräften (71 Prozent) zahlreiche neue Bedarfe bei den Jugendlichen gesehen. Von dem Fördern von Sozialkompetenzen, über neue Möglichkeiten des Ausdrucks entdecken, Wiedererlernen von Vertrauen, psychischer Unterstützung, Zuwendung, Motivation gegen Antriebslosigkeit bis zu sozialen und kulturellen Aktionen wurden hier verschiedene Bedarfe genannt, die bei der zukünftigen Entwicklung von Angeboten für Jugendliche dringend Berücksichtigung finden sollten.

Hier ist also nicht mehr „nur“ künstlerische Expertise, sondern auch in einem starken Maße pädagogische und soziale Kompetenz gefordert.

Nach Meinung der Lehrkräfte (77 Prozent) haben Jugendliche heute weniger Interesse an festen außerschulischen Angeboten, die Gründe sind vielfältig: zunehmende Bequemlichkeit, Trägheit und Unverbindlichkeit, Schnelllebigkeit, der fehlende Wille, etwas durchzuziehen oder Verpflichtungen einzugehen, oft nicht mehr zeitgemäß oder bedarfsgerecht organisierte Angebote, zu viele Termine, Druck, Stress und Überforderung in der Schule und durch die Gesellschaft etc.

Vor allem die Punkte Schulstress und zunehmende Bequemlichkeit decken sich mit den Aussagen der Jugendlichen.

Als Hinderungsgrund für ein erweitertes künstlerisches Angebot an den Schulen sehen zwei Drittel der Lehrkräfte die bereits oben genannten Punkte Raum- und Personalmangel, aber auch Aspekte wie Schulstress, zu wenig übrige Stunden für den Wahlunterricht, eventueller Stundenausfall, andere Prioritäten der Schulleitung, Schwierigkeiten, die Jugendlichen zu begeistern und bei der Stange zu halten, deren mangelnde Zuverlässigkeit oder auch zu wenig Unterstützung durch die Eltern.

46 Lehrkräfte konnten künstlerische Projekte benennen, die sie als sehr wirkungsvoll und bedeutsam erlebt hatten. Immer wieder genannt wurde als Grund für ein gutes Gelingen die Begeisterungsfähigkeit und Professionalität der jeweiligen Dozenten. **Dies kann als guter Hinweis für den Einsatz von künstlerischen Honorarkräften gesehen werden, hier ist für die Zukunft sicher das Angebot von Schulungen und Fortbildungen sowie ein gutes Qualitätsmanagement eine wichtige Schlussfolgerung.**

Fachkräftebefragung

Die Befragten aus der Jugendarbeit kamen aus unterschiedlichsten Bereichen und benannten viele verschiedene künstlerische Angebote in ihren Einrichtungen - zum Teil auch von externen Anbietern. Diese Angebote werden unterschiedlich angenommen. Bei der Hälfte der Befragten gut, bei den restlichen unterschiedlich, mäßig oder kaum. Neun der 14 Befragten gaben an, das künstlerische Angebot der Einrichtung könnte besser sein, fünf äußerten sich als sehr zufrieden damit.

Der Wunsch nach inklusiverer Arbeit, mehr Partizipationsmöglichkeiten, politischer Bildung, eigenen Räumen und auch nach vielfältigeren Angeboten wurde geäußert.

Sehr unterschiedlich wurde die Relevanz von künstlerischen Angeboten für Jugendliche bewertet: zwei gaben hier „sehr hoch“ an, sieben „hoch“, vier „mittel“, eine Person „gering“. Ebenso variierte das beobachtete Interesse sowie die Nachfrage der Jugendlichen an künstlerischen Projekten von „sehr hoch“ bis „gering“. Hingegen wurden von allen Befragten verschiedenste Aspekte des Mehrwerts von künstlerischen Projekten für Jugendliche angegeben, die sich zu einem guten Teil mit den Aussagen der Lehrkräfte hierzu decken.

Auch die Aussagen zu Veränderungen im Sozial- und Freizeitverhalten der Jugendlichen seit der Pandemie sind hier ähnlich denen der Lehrkräfte, allerdings haben hier nur acht Personen geantwortet, das Spektrum ist also wesentlich kleiner und beinhaltet Punkte wie „weniger Verbindlichkeit“, „die Zunahme von Medienkonsum“, „weniger Engagement“, „weniger Motivation“, „sind weniger unterwegs und draußen“, „weniger Lust auf Neues“.

Hier wird auch benannt, dass die Nachfrage anders ist bei kleineren Kindern, für die die Eltern die Angebote buchen.

Ebenso beobachtet wird, dass – aus unterschiedlichsten Gründen wie Schulstress über Tutorials im Internet zu allen Themen bis zu fehlendem Durchhaltevermögen - weniger Interesse an festen Angeboten besteht und mehr unverbindliche Aktivitäten bevorzugt werden.

Dies steht in einem gewissen **Gegensatz zu den Aussagen der Jugendlichen**, von denen die Hälfte angab, lieber regelmäßige Angebote wahrnehmen zu wollen.

Die Schwierigkeit liegt wohl auch im Motivieren neuer Jugendlicher. Solche, die bereits länger dabei sind, bleiben eher auch dabei.

Auch die Fachkräfte aus der Jugendarbeit (10 von 14) geben an, bei den Jugendlichen in den letzten Jahren Veränderungen festgestellt zu haben. Diese sind ähnlich denen, die auch die Lehrkräfte nennen. Auch hier gibt es wie bei der vorangegangenen Frage aufgrund der Anzahl der Antworten ein kleineres Spektrum, alle Veränderungen sind eher problematischer Art. Wieder werden hier genannt: empfindlicher Anstieg des schulischen Drucks, Ängste und Unsicherheiten, weniger Selbstvertrauen, weniger Resilienz, die Jugendlichen seien introvertierter und schüchterner oder aber vorlauter und frecher. Zukunftsängste, Perspektivlosigkeit, fehlende Ziele und die Unfähigkeit, etwas mit der eigenen Zeit anzufangen, werden hier ebenfalls genannt. Auch am Ganztage wird Kritik geübt. Als einzig positive Veränderung gibt eine Person an, dass sich der Gemeinschaftssinn in der Gruppe positiv verändert hätte.

Die Personen aus der Jugendarbeit nennen einige wichtige Einschätzungen zum Angebot von außerschulischen künstlerischen Angeboten – vor allem im Hinblick auf die vermehrte schulische Unterbringung von Kindern und Jugendlichen: Einige sehen diese Angebote als gefährdet aufgrund der schulischen Überlastung und der dadurch zunehmenden Lustlosigkeit im Privatleben oder auch dadurch, dass die Jugendlichen nach dem langen Schultage oder auch dem Ganztage (mit eventuell bereits künstlerischen Angeboten in diesem Rahmen) nur noch ein Dampfablassen oder gemeinsame Zeit mit Freunden bräuchten.

Wichtig sei zudem eine Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen über deren social media Kanäle. Außerdem eine zeitliche Verlagerung auf den späteren Nachmittag und auf das Wochenende, da die Kinder und Jugendlichen lange schulisch eingespannt sind. Sehr wichtig sei die Zusammenarbeit mit Schulen, um dort (auch im Ganztage) künstlerische Projekte anzubieten, die dennoch auf Freiwilligkeit beruhen.

Hier könne auch die Möglichkeit entstehen, die Jugendlichen überhaupt an neue Aktivitäten heranzuführen, die sie dann im besten Fall auch in der individuellen Freizeit weiterverfolgen. Man könne auf diesem Weg also auch eine breitere Schicht erreichen, die ansonsten keinen Zugang zu künstlerischen Aktivitäten hätte. Auch die dringende Notwendigkeit, die Jugendlichen über Projekte in die Natur zu bringen und sie für ihre Umwelt zu sensibilisieren wird genannt.

Zusammenfassung

Zurückkommend zu unserer Ausgangsfrage „Hat sich etwas verändert hinsichtlich der Bedarfe der Jugendlichen (v.a. im Hinblick auf den Bedarf an kultureller Bildung) und falls ja, was?“ kann zusammenfassend festgestellt werden, dass von einem großen Teil aller drei befragten Gruppen **Veränderungen hinsichtlich des Sozial- und Freizeitverhaltens** festgestellt werden.

Ein Teil der Jugendlichen hat letzteres wohl zum Positiven hin verändern können, geht mehr nach draußen, pflegt Freundschaften mehr, treibt viel Sport, hat neue Hobbys gefunden. Ein größerer Teil gibt jedoch das Gegenteil an: man habe größeren schulischen Druck und Stress, Schule lasse keine Zeit mehr für Freizeitunternehmungen, man beschäftige sich weit mehr mit Handy und PC, gehe seltener nach draußen, habe weniger soziale Kontakte, weniger Motivation und Lust, etwas zu unternehmen, auch psychische Probleme werden genannt.

Diese Eigenbeobachtungen werden auch von vielen Lehrkräften und auch der Mehrheit der Personen aus der Jugendarbeit bestätigt.

Diese beobachten allerdings noch weitaus mehr – größtenteils problematische – Veränderungen im Verhalten der Jugendlichen: mehr Zukunftsängste, Perspektivenlosigkeit, ein pessimistischeres Weltbild, weniger Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, mangelnde Resilienz, eine niedrigere Frustrationsschwelle, schärfere Konflikte, weniger Empathie und weniger Toleranz, eine große Ich-Bezogenheit, eine geringere Konzentrationsspanne, Zerstreutheit, die Notwendigkeit von vielen Reizen, um „sie zu kriegen“, eine zunehmende Schwäche bei Gruppenarbeiten, die Notwendigkeit vermehrter Anleitung bei Aufgaben, einen Rückgang der sozialen Intelligenz, mehr Krankheitsfälle, weniger Gelassenheit, die Jugendlichen wären anhänglicher, möchten mehr wahrgenommen werden, eine stärkere Konsumhaltung, weniger ehrenamtliches Engagement in Vereinen.

Hier stellt sich die Frage nach der Divergenz in der Selbst- & Fremdwahrnehmung der Jugendlichen:

- ➔ **Werden die von den Erwachsenen genannten Punkte von den Jugendlichen nicht zur Thematik des Sozial- und Freizeitverhaltens gerechnet und deshalb nicht benannt?**
- ➔ **Sehen die Jugendlichen dies einfach anders?**
- ➔ **Müssten die Jugendlichen mehr reflektieren?**
- ➔ **Verdrängen die Jugendlichen einige Aspekte oder müssten hier die von den Erwachsenen genannten Aspekte nochmals explizit und auf andere Weise abgefragt werden?**

Eventuell ist hier auch eine andere Abfragemethode (Gruppengespräche etc.) eine bessere Möglichkeit, noch näher an die Jugendlichen und ihre Befindlichkeiten, Ängste, Sorgen, Haltungen und Vorstellungen heranzukommen und in Austausch zu gehen. Sicher wären hier auch gemeinsame Projekte ein guter Zugang.

Es bleibt offen, ob die vielfach beobachteten Veränderungen eine dauerhafte Konstante darstellen, oder sich wieder zurück oder aber in eine ganz neue Richtung entwickeln. Zudem fehlen hier – dies hätte den Rahmen der Bedarfsanalyse gesprengt – die Aussagen von anderen Kontaktpersonen der Jugendlichen wie Eltern, Therapeuten etc..

Weitere Hinweise gibt diese Bedarfsanalyse auch dazu, welchen Stellenwert – vor allem künstlerische - Projekte haben.

Dass rund die Hälfte der Jugendlichen kein Interesse an künstlerischen Projekten hat, mag nicht verwundern. Immerhin gibt die andere Hälfte der Befragten Interesse an und kann auch erstaunlich viele positive und weitgedachte Aspekte von künstlerischer Betätigung nennen.

Zur weiteren Konzeption von künstlerischen Angeboten für Kinder und Jugendliche muss sicher auf einige neue Anforderungen reagiert werden.

Dringend in Betracht gezogen werden sollte die immer wieder genannte steigende Anforderung durch die - und der zeitlich umfassendere Aufenthalt in der - Schule.

Hier wäre eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und externen Anbietern von künstlerischen Angeboten sicher sehr wünschenswert, um neue gemeinsame Formate im Rahmen des regulären Unterrichts, des Ganztags oder nachmittags an der Schule zu entwickeln und die Kunst als ergänzendes, bereicherndes Zusatzangebot zu installieren, dort wo man auf alle Jugendlichen trifft.

In der Schule bestünde auch die Möglichkeit, Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erreichen, die ansonsten keinen Zugang zu diesen Angeboten haben und die auf diesem Weg unter Umständen auch neue Möglichkeiten für sich entdecken.

Inwieweit Schulen bereit und in der Lage sind, Ressourcen freizumachen für eine stärkere Zusammenarbeit mit künstlerischen Institutionen und Dozenten aus dem künstlerischen Bereich, bleibt abzuklären.

Wichtig ist sicher, die finanziellen Belastungen für Schulen hier so gering wie möglich zu halten und die Möglichkeiten der Förderung von Projekten weiter auszubauen.

Bei der Konzeption von Projekten kann ein wichtiger Aspekt sein, im Projekt thematisch auf die Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen. Hierzu wurden in dieser Bedarfsanalyse zahlreiche Wünsche zu konkreten Themen geäußert. Über den indirekteren künstlerischen Weg kann auch gezielt (und weniger offensichtlich) an Ressourcen, Resilienzfaktoren, Schlüsselkompetenzen und Krisenverarbeitung gearbeitet werden.

Eine wichtige Rolle spielt auch die **Professionalität der Künstlerinnen und Künstler**, die sowohl fachlich aber auch pädagogisch sehr versiert sein müssen, über viel Empathie und Sozialkompetenz verfügen müssen, um auf die veränderten Bedarfe der Jugendlichen eingehen zu können.

Schulungen und Fortbildungen sowie eine gute **Qualitätssicherung** sind hier unabdingbar.

Im Freizeitbereich außerhalb des schulischen Umfeldes wird ebenfalls ein Umdenken nötig sein:

- ➔ erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten, um die Jugendlichen auf ihren Kanälen und an ihren Orten zu erreichen,
- ➔ auf die verlängerten Schul- und Lernzeiten abgestimmte Angebote,
- ➔ kreative Varianten, um die Jugendlichen wieder zu motivieren und überhaupt auf Möglichkeiten aufmerksam zu machen,
- ➔ Fachpersonal, das auch über das Projekt hinaus gehend ein offenes Ohr für die Jugendlichen hat und damit umgehen kann, dass auch psychische Problematiken thematisiert werden,
- ➔ Räume schaffen, in denen Jugendliche mit Gleichgesinnten sein können,
- ➔ eventuell auch Kombiangebote, bei denen Entspannen, Energie ablassen und künstlerische Betätigung kombiniert werden,
- ➔ Jugendliche, ins Boot holen, die bereits in Projekten sind, um Gleichaltrige dafür zu begeistern etc..

Außerdem wird überlegt werden müssen, welche – über künstlerische Projekte hinausgehend – weiteren Maßnahmen hilfreich und nötig sind, um *die* Jugendlichen abzuholen, die nach der Pandemie Defizite benennen und selbst nicht ins Handeln kommen oder hier auch wenig Unterstützung haben.

Der Verein Künstler an die Schulen e.V. versteht die gesammelten Aussagen aller Befragten als Arbeitsauftrag für die nahe Zukunft. Dafür wird der Verein die Ergebnisse der Bedarfsanalyse in seinem Umfeld, in der Politik und unter den Bildungsinstitutionen kommunizieren und als Vorlage für weitere Projekt-Konzeptionen, Fortbildungen, Qualitätsmanagement und Weiterentwicklung des Vereins heranziehen.

Besonderer Dank geht an Dr. Matthias Schickel (Rektor Katharinen-Gymnasium), Alexander Angermann und Dieter Edenharter (Stadtjugendring Ingolstadt) für die zusätzliche Unterstützung in der Fragebogenentwicklung.

Anhang

Schulliste

Apian Gymnasium

August-Horch-Schule

Christoph-Scheiner Gymnasium

Emmi-Böck-Schule

Freiherr-von-Ickstatt-Realschule

Gebrüder-Asam-Mittelschule

Gnadenthal Gymnasium

Gnadenthal-Mädchen-Realschule

Gotthold-Ephraim-Lessing-Mittelschule

(Grund-) und Mittelschule Friedrichshofen

(Grund-) und Mittelschule Oberhaunstadt

Gymnasium Gaimersheim

Katharinen Gymnasium

Ludwig-Fronhofer-Realschule

Mittelschule an der Pestalozzistraße

Mittelschule auf der Schanz

Montessorischule (alle Schulzweige ab 5.Klasse)

Private Tilly-Realschule

Reuchlin Gymnasium

SIS Swiss International School

Sir-William-Herschel-Mittelschule

Staatliche Fachober- und Berufsschule

Tilly Wirtschaftsschule



Bedarfsanalyse "Jugend und Kultur" - Schülerinnen und Schüler

Hallo!

Wir möchten gerne mehr darüber erfahren, wie du deine Freizeit verbringst und was du über Kunst (damit meinen wir nicht nur Malen, sondern auch so Dinge wie Theater spielen, Tanzen, Graffiti, Musik, Hip-Hop, Poetry Slam, ...) und künstlerische Aktivitäten (z.B. Workshops) denkst. So können wir mit künstlerischen Angeboten besser auf deine Wünsche eingehen. Deine Meinung ist uns wichtig!

Dieser Fragebogen besteht aus einigen Fragen, die uns helfen, dich und deine Interessen besser zu verstehen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten - wir möchten nur herausfinden, was du denkst.

Bitte sei ehrlich und schreibe deine Antworten deutlich auf. Deine Informationen werden vertraulich behandelt und bleiben anonym.

Diese Bedarfsanalyse an weiterführenden Schulen wird von der Stadt Ingolstadt unterstützt und erfolgt im Einvernehmen mit der Stadt Ingolstadt als Sachaufwandsträger.

Vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst, um uns zu helfen!

Sabine, Anke, Dani und Anja vom Verein Künstler an die Schulen e.V.

1. Geschlecht

- Weiblich
- Männlich
- Divers

2. Alter

- bis 10 Jahre
- 11 - 14 Jahre
- 15 - 17 Jahre
- 18 Jahre und älter

3. Schulart

- Grundschule
- Mittelschule
- Realschule
- Gymnasium
- Förderschule
- Sonstige

4. Ich besuche die Ganztagschule / den offenen Ganzttag am Nachmittag

- Ja
- Nein

5.

Wie viel Zeit verbringst du an einem durchschnittlichen Wochentag mit Freizeitaktivitäten (außerhalb der Schule und Hausaufgaben)?

Weniger als 1 Stunde

1-2 Stunden

2-4 Stunden

Mehr als 4 Stunden



6. Welche Art von Freizeitaktivitäten machst du am häufigsten? (Mehrfachauswahl möglich) ?

- Sport
- Lesen
- Videospiele spielen
- Social Media nutzen
- Filme/Serien schauen
- Draußen sein
- Soziale Aktivitäten (mit Freunden abhängen)
- Andere (bitte angeben)

7. Wie stark interessierst du dich für künstlerische Aktivitäten wie Malen, Tanzen, Musik machen, Theater, Breakdance, Graffiti und Hip-Hop? Bitte bewerte auf einer Skala von "gar nicht interessiert" bis "sehr interessiert".

Gar nicht
interessiert

Wenig interessiert

Neutral

Interessiert

Sehr interessiert



8. Wie oft in der letzten Woche hast du an künstlerischen Aktivitäten teilgenommen (z. B. Malen, Zeichnen, Musik machen)?

Nie

Einmal pro Woche

Mehrmals pro Woche

Täglich



Falls nie, warum nicht?

9. Welche künstlerischen Aktivitäten interessieren dich am meisten? (Mehrfachauswahl möglich)

- Malen/ Zeichnen
- Musikinstrumente spielen
- Singen/ Rappen
- Tanzen
- Theater spielen
- digitale Projekte
- Schreiben von Texten/ Poetry Slam
- Filme machen
- Andere (bitte angeben)

10. Falls du an einem künstlerischen Projekt teilnimmst, wäre es dir lieber, es wird an deiner Schule angeboten (nachmittags z.B. im Ganzttag, Hort) oder in einer Einrichtung, die nichts mit der Schule zu tun hat?

- Schule
- Außerschulisch

11. Kannst du dir eher ein Intensivprojekt über einen kurzen Zeitraum (ein bis drei Wochen) oder ein regelmäßiges Projekt vorstellen (über ein halbes oder ein ganzes Schuljahr)

Gar keins

Regelmäßig

Intensiv



12. Hast du bereits in der Schule an einem Kunstprojekt teilgenommen (außerhalb des Unterrichts)?

- Ja
- Nein

13. Würdest Du Kombi-Projekte gut finden (mehrere Kunstarten in einem Projekt, z.B. Musik machen und Theater spielen)?

- Ja
- Nein

14. Würdest du es spannend finden, wenn auch im Unterricht Lehrplaninhalte künstlerisch vermittelt werden? Damit meinen wir wenn z.B. Mathe in einem Theaterstück dargestellt wird.

- Ja
- Nein

15. Auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 5 (sehr), wie gestresst bist du aktuell?

1	2	3	4	5
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

16. Auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 5 (sehr), wie hoch sind für dich die Anforderungen in der Schule?

1	2	3	4	5
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

17. Hat sich dein Freizeitverhalten in den letzten vier Jahren (seit Corona) verändert?

- Ja
- Nein

Wenn ja, warum (bitte angeben)

18. Bist du zufrieden mit der Art und Anzahl deiner Freundschaften?

- Ja
- Nein

Falls nein, was hättest Du gerne anders?

19. Wünschst du dir mehr Aktivitäten mit Gleichaltrigen?

- Ja
- Nein

Falls ja welche?

20. Gibt es Freizeitaktivitäten, die du gerne ausprobieren würdest, aber bisher noch nicht gemacht hast? Wenn ja, welche und warum?

- Ja
- Nein

Wenn Ja, welche und warum.

21. Wie denkst du, dass künstlerische Aktivitäten dein Leben beeinflussen können? Gibt es etwas, das du durch Kunst gelernt oder entdeckt hast?

22. Mit welchen Themen würdest du dich in Kunstprojekten gerne beschäftigen?

23. Welche Dinge könnten dich daran hindern, mehr künstlerische Aktivitäten zu machen oder an kulturellen Angeboten (Workshops) teilzunehmen?

24. Vielen Dank für Deine Zeit, gib doch noch kurz eine Bewertung ab, wie Du die Umfrage findest.





Bedarfsanalyse "Jugend und Kultur" - Lehrkräfte

Sehr geehrte Lehrer*innen und Schulleiter*innen,

wir freuen uns, dass Sie an unserer Umfrage zur Bedarfsanalyse „Jugend und Kultur“ teilnehmen. Ihre Antworten werden dazu beitragen, ein umfassenderes Verständnis dafür zu entwickeln, wie sich die schulischen und außerschulischen Aktivitäten von Jugendlichen im Bereich Kultur in den letzten Jahren entwickelt haben und wie Schulen dies wahrnehmen.

Die Art und Weise, wie Jugendliche ihre Freizeit verbringen scheint sich stark verändert zu haben. Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie hat zusätzliche Herausforderungen und Veränderungen mit sich gebracht, die sich auf das Verhalten und die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern ausgewirkt haben könnten.

Diese Umfrage zielt darauf ab, mehr Einblicke in die folgenden Bereiche zu gewinnen:

Kulturelle Aktivitäten: Welche zusätzlichen (außerunterrichtlichen) Angebote im kulturellen Bereich besuchen Jugendliche? Welche Art von Zusatz-Aktivitäten bieten Schulen an?

Veränderungen seit Corona: Wie haben sich die Aktivitäten von Jugendlichen seit der COVID-19-Pandemie verändert? Welche Auswirkungen hat dies auf das Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler?

Bedürfnisse der Schüler: Welche Bedürfnisse haben Jugendliche heute in Bezug auf außerunterrichtliche Aktivitäten? Welche Unterstützung und Angebote sind aus Ihrer Sicht erforderlich, um ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung zu fördern?

Ihre Meinungen und Erfahrungen sind von großem Wert, um ein besseres Verständnis dafür zu entwickeln, wie sich die Bedarfe von Jugendlichen verändert haben. Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, an dieser Umfrage teilzunehmen und Ihre Gedanken und Beobachtungen mit uns zu teilen.

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen so ausführlich wie möglich. Ihre Antworten werden vertraulich behandelt und anonymisiert. Die Umfrage wird etwa 15-20 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen.

Diese Bedarfsanalyse an weiterführenden Schulen wird von der Stadt Ingolstadt unterstützt und erfolgt im Einvernehmen mit der Stadt Ingolstadt als Sachaufwandsträger.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme

Künstler an die Schulen e.V.

1. Gibt es an Ihrer Einrichtung Kulturangebote außerhalb des regulären Schulunterrichts?

- ja
 nein

Falls ja, welche:

2. Gibt es künstlerische Angebote, die von extern durchgeführt werden? (Stichwort LTTA: Learning through the arts)

- Ja
 Nein

Falls ja, seit wann, welche und von welchen externen Partnern?

3. Wie zufrieden sind Sie mit den aktuellen künstlerischen Angeboten an Ihrer Schule?

Gar nicht

Könnte besser sein

Sehr

4. Welches künstlerische Angebot ist bei den Schüler*innen am beliebtesten?

- Theater
- Tanz
- Musik
- Bildende Kunst
- Poetry Slam
- Andere...

5. Würden Sie ein außerschulisches Kunstprojekt unterstützen, wenn es in Zusammenarbeit mit externen Partnern angeboten würde?

- Ja
- Vielleicht
- Nein

6. Hat Ihre Schule die Ressourcen für erweiterte künstlerische Angebote (Räumlichkeiten, Personal, etc.)?

- Ja
- Nein

7. Welche Angebote würden Sie sich wünschen?

8. Wie schätzen Sie die Relevanz von künstlerischen Angeboten für Jugendliche ein?

Sehr gering

Gering

Neutral

Hoch

Sehr hoch

9. Wie schätzen Sie das Interesse und die Nachfrage der Schülerinnen und Schüler an künstlerischen Projekten und Aktivitäten ein?

Sehr niedrig

Niedrig

Neutral

Hoch

Sehr hoch



10. Wo liegt ihrer Meinung nach ein Mehrwert von künstlerischen Angeboten?

11. Könnten Sie sich eine Vermittlung von Lehrplaninhalten in Zusammenarbeit mit externen Künstlern im Rahmen des Regelunterrichtes vorstellen?

Ja

Vielleicht

Nein

12.

Stellen Sie bei Ihren Schülerinnen und Schülern seit der Pandemie ein verändertes Sozial- bzw. Freizeitverhalten fest?

Ja

Nein

Falls ja, bitte geben Sie an, inwiefern Sie eine Änderung feststellen.

13. Gibt es seit Corona neue Bedarfe bei den Schülerinnen und Schülern?

Ja

Nein

Falls ja, bitte geben Sie an welche:

14.

Glauben Sie, dass Schüler*innen heutzutage weniger Interesse an festen außerschulischen Angeboten haben und lieber unverbindliche Aktivitäten bevorzugen?

Ja

Nein

Bitte erläutern Sie Ihre Meinung.

15.

Was sind die größten Herausforderungen, denen sich Ihre Schule/Institution gegenüber sieht, wenn es darum geht, künstlerische Angebote zu erweitern oder zu verbessern?

16.

Beschreiben Sie bitte eine künstlerische Initiative oder ein Projekt, das besonders erfolgreich oder wirkungsvoll war. Warum denken Sie, war es erfolgreich?

17. Vielen Dank für Ihre Zeit. Sie können den Bogen noch bewerten.





Bedarfsanalyse "Jugend und Kultur" - Jugendarbeit

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, dass ihr an unserer Umfrage zur Bedarfsanalyse „Jugend und Kultur“ teilnehmt. Eure Antworten werden dazu beitragen, ein umfassenderes Verständnis dafür zu entwickeln, wie sich die Aktivitäten von Jugendlichen im Bereich Kultur in den letzten Jahren entwickelt haben und wie dies von Institutionen der Jugendarbeit wahrgenommen wird.

Die Art und Weise, wie Jugendliche ihre Freizeit verbringen scheint sich stark verändert zu haben. Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie hat zusätzliche Herausforderungen und Veränderungen mit sich gebracht, die sich auf das Verhalten und die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern ausgewirkt haben könnten.

Diese Umfrage zielt darauf ab, mehr Einblicke in die folgenden Bereiche zu gewinnen:

Kulturelle Aktivitäten: Welche Angebote im kulturellen Bereich besuchen Jugendliche? Welche Art von Aktivitäten bieten Institutionen der Jugendarbeit an?

Veränderungen seit Corona: Wie haben sich die Aktivitäten von Jugendlichen seit der COVID-19-Pandemie verändert? Welche Auswirkungen hat dies auf das Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler?

Bedürfnisse der Schüler: Welche Bedürfnisse haben Jugendliche heute in Bezug auf kulturelle Aktivitäten? Welche Unterstützung und Angebote sind aus eurer Sicht erforderlich, um ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung zu fördern?

Eure Meinungen und Erfahrungen sind von großem Wert, um ein besseres Verständnis dafür zu entwickeln, wie sich die Bedarfe von Jugendlichen verändert haben. Wir möchten euch herzlich dazu einladen, an dieser Umfrage teilzunehmen und eure Gedanken und Beobachtungen mit uns zu teilen.

Bitte beantwortet die folgenden Fragen so ausführlich wie möglich. Eure Antworten werden vertraulich behandelt und anonymisiert. Die Umfrage wird etwa 15-20 Minuten eurer Zeit in Anspruch nehmen.

Vielen Dank für eure Teilnahme

Dani, Sabine, Anke und Anja von Künstler an die Schulen e.V.

1. Welche künstlerischen Angebote gibt es an Deiner Einrichtung?

2. Wie werden diese nachgefragt?

Unterschiedlich	Kaum	Mäßig	Gut	Sehr gut
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3. Gibt es künstlerische Angebote, die von extern durchgeführt werden?

- Ja
- Nein

Falls ja, seit wann, welche und von welchen externen Partnern?

4. Wie zufrieden bist Du mit den aktuellen künstlerischen Angeboten an eurer Einrichtung?

Gar nicht

Könnte besser sein

Sehr

5. Welches künstlerische Angebot ist am beliebtesten?

- Theater
- Tanz
- Musik
- Bildende Kunst
- Poetry Slam

Anderes (bitte angeben)

6. Welche Angebote würdest Du dir für eure Einrichtung wünschen?

7. Wie schätzt Du die Relevanz von künstlerischen Angeboten für Jugendliche ein?

Sehr gering

Gering

Mittel

Hoch

Sehr hoch

8. Wie schätzt Du das Interesse und die Nachfrage von Jugendlichen an künstlerischen Projekten und Aktivitäten ein?

Sehr gering

Gering

Mittel

Hoch

Sehr hoch

9. Wo liegt Deiner Meinung nach der Mehrwert von künstlerischen Angeboten?

10. Stellst Du bei deinen Jugendlichen seit der Pandemie andere Bedarfe bei bspw. Sozial- bzw. Freizeitverhalten fest?

- Ja
- Nein

Falls ja, welche

11. Glaubst Du, dass Jugendliche heutzutage weniger Interesse an festen Angeboten haben und lieber unverbindliche Aktivitäten bevorzugen?

Bitte erläutere Deine Meinung.

- Ja
- Nein

Sonstiges (bitte angeben)

12. Stellst Du in den letzten Jahren psychische Veränderungen bei Jugendlichen fest? (schulische Überlastung, Ängste etc)

- Ja
- Nein

Sonstiges (bitte angeben)

13. Wie siehst Du das Angebot von außerschulischen künstlerischen Angeboten zukünftig v.a. im Hinblick auf vermehrte schulische Unterbringung von Kindern und Jugendlichen?

14. Vielen Dank für Deine Zeit. Es gibt noch die Möglichkeit die Umfrage zu bewerten.

